31. Jahrgang. Freitag, 23. November. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

№ 17396.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 Mk., durch die Post bezogen 5 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1888.

Die letzten Nachwahlen für den Reichstag.

Es ist natürlich, daß wie in England, so auch in Deutschland die Nachwahlen, welche bei eintretender Vacanz einzelner Parlamentssitze in den betreffenden Wahlkreisen stattfinden, die besondere Aufmerksamkeit der Politiker erregen, weil sich an ihnen ermessen läßt, ob die bei den Hauptwahlen vorhandene Stimmung eine veränderte geworden ist oder nicht. Die besonderen Verhältnisse, unter denen das deutsche Volk am 21. Februar 1887 die Neuwahlen vorgenommen hat, haben schon seit längerer Zeit ein sehr reges Interesse für die einzelnen Nachwahlen hervorgerufen. Bis jetzt haben bei den 9 Nachwahlen in Querfurt-Merseburg, Sagan-Sprottau, Greifenberg-Cammin, Altena-Iserlohn, Sternberg, Berlin VI., Ansbach-Schwabach, Schlochau-Flatow, Stade die Cartellparteien nur in 3 Wahlkreisen von 8, in welchen sie 1887 gesiegt hatten, ihre Sitze behauptet, darunter in einem (Schlochau) mit Unterstützung aller deutschen Wähler; sie haben 4 Wahlkreise an die Freisinnigen, einen an die Volkspartei verloren — einen Kreis (Berlin VI.) haben die Socialdemokraten behauptet.

Wenn man die Stimmenzahl bei diesen 9 vorliegenden Wahlen und bei der jetzigen „ersten“ Wahl in Melle-Diepholz, wo die Stichwahl noch aussteht, in Betracht zieht, indem man Cartellfreunde und Cartellgegner einander gegenüberstellt, so ergiebt sich folgendes Resultat: Die Cartellfreunde erhielten bei den entscheidenden Wahlen 1887 in den 10 Kreisen 106 156, bei den Nachwahlen 66 884, die Cartellgegner 1887: 101 719, bei den Nachwahlen 99 654 Stimmen. Die Anzahl der Cartellstimmen hat sich also um 39 272 = 37 Proc., die ihrer Gegner nur um 2065 = 2 Proc. verringert. Die Freisinnigen erhielten sogar, trotz der geringeren Wahlbetheiligung bei Nachwahlen, in den 5 Kreisen Querfurt, Sagan, Kammin, Iserlohn, Sternberg, wo sie die Hauptgegner der Cartellparteien waren, 6132 Stimmen = 18 Proc. mehr als 1887, während diese 16 482 Stimmen = 33 Pro. verloren. Die Freisinnigen haben bei den Nachwahlen, bei denen sie überhaupt betheiligt waren, ohne in allen Fällen ausschlaggebend zu sein, insgesammt noch um ein paar tausend Stimmen zugenommen, während in denselben Kreisen die Cartellparteien um 32 000 (!) Stimmen zurückgegangen sind.

Der Beweis ist somit erbracht, daß das Wahlresultat von 1887 der jetzigen Volksstimmung nicht im geringsten entspricht. Daran ändern alle kühnen Behauptungen der Cartellpresse nichts; und auch der von ihr beliebte Hinweis auf den „für den Freisinn geradezu vernichtenden“ Ausfall der preußischen Landtagswahlen beweist garnichts, wie man aus den darauf folgenden Nachwahlen zum Reichstage sehen wird, von denen einige (in Anklam-Demmin und Gumbinnen-Insterburg) in diesen Tagen wieder stattgefunden haben. Das Resultat der letzteren ist soeben bekannt geworden. Es ist für die Freisinnigen viel günstiger gewesen, als die Landtagswahl — trotz der Einschüchterung der Wähler in diesem Kreise, der, so lange für den Reichstag gewählt wird, immer in den Händen der Conservativen gewesen und seit 1871 stets durch den jetzigen Staatssecretär v. Maltzahn-Gültz, der immer mit großer Majorität (1887 mit 8117 gegen 3664 Stimmen) gewählt wurde, vertreten ist. Herr v. Maltzahr hat das Mandat behauptet, aber er hat gegen 1887 nicht weniger als 4500 Stimmen verloren.

Die conservative Partei hat alles daran gesetzt, um den Wahlkreis zu halten. Erst eine von Berlin aus im Kreise verbreitete, die haarsträubendsten Anklagen gegen die freisinnige Partei enthaltende Flugschrift hat die letztere zu einer energischen Gegenwehr veranlaßt. Der Wahlkreis ist ein überwiegend ländlicher; es befinden sich in demselben 155 Gutsbezirke. Wie in vielen derselben das Geheimniß der Wahl der von dem Gutsherrn abhängigen Wähler geschützt ist, dafür haben die Wähler 1887 sehr charakteristische Beispiele erlebt, aus denen wir eins herausgreifen möchten.

Der Gutsherr selbst ist Wahlvorsteher. Vor der Thür des Wahllokals läßt der Inspector sämmtliche abhängigen Tagelöhner etc. antreten, händigt jedem den conservativen Wahlzettel aus und läßt sie eintreten. Inwendig steht an der Thür der Bediente, nimmt den Wählern die Zettel ab, trägt sie an den Wahltisch und übergiebt sie dem Wahlvorsteher, der sie .... auf den Tisch legt und notirt: Nr. 1 Tagelöhner So und so und so fort. Nachdem alle Zettel hübsch aufeinanderliegen und die Liste fertig, dreht man die Zettel säuberlich um und legt sie Stück für Stück in die Urne, damit sie ja nicht aus der Reihe kommen. — 1887 hatten die Conservativen auch in den Städten Demmin und Jarmen die Majorität, in Demmin 600 gegen 300 Stimmen; bei der Nachwahl am 20. erhielt der Freisinnige Ruge dort 775, v. Maltzahn 601 Stimmen bei einer Wahlbetheiligung von 70—75 Proc. Die „vernichteten“ Freisinnigen haben also nach ihrem Begräbniß bei den Landtagswahlen doch noch ganz nette Fortschritte gemacht. Auch in Anklam haben, wie erwähnt, die Conservativen mehr als 50 Procent eingebüßt. Auf einen Erfolg konnten bei den dortigen Verhältnissen die Freisinnigen diesmal noch nicht rechnen —, der Anfang ist aber gemacht, den merkwürdigen politischen Zuständen, wie sie in einzelnen pommerschen Kreisen noch herrschen, wenigstens theilweise ein Ende zu machen. Was soll man in einem politisch geschulten Lande dazu sagen, wenn der Candidat — wie Herr v. Maltzahn-Vanselow es gethan — denen, die ihn wählen sollen, öffentlich erklärt, daß er sich „nicht darauf einlasse“, durch Vorträge seinen politischen Standpunkt darzulegen? Herr v. Maltzahn hat die Consequenz daraus gezogen: er hat der conservativen Versammlung in Treptow, in welcher Hr. Josef Cremer für ihn sprach, am Vorstandstische beigewohnt, ohne daß er ein Wort zu der Versammlung sprach oder ihr auch nur vorgestellt wurde. Ein großer Theil der die Versammlung bildenden Wähler hat keine Ahnung von seiner Anwesenheit gehabt. Von einer politischen Thätigkeit des Hrn. v. Maltzahn, von seiner Stellung zu den einzelnen Fragen haben seine Wähler nichts erfahren, konnten ihn auch nicht befragen. Die Aufstellung eines solchen Candidaten und dieses Verfahren vor den Wahlen sie man Wählern in einem constitutionellen Staate eigentlich nicht zu bieten wagen.

Derartige, von einer sehr geringen Entwickelung des öffentlichen Lebens zeugende Verhältnisse bestehen nicht etwa nur in Pommern, sondern auch in vielen anderen Wahlkreisen. Wenn alle ähnlichen Vorgänge bei den verschiedenen Wahlen in ihren Details geschildert würden, so würde daraus ein höchst trauriges politisches Sittenbild zusammengestellt werden können. Die Herrschaft der Junker auf dem Lande wird nicht lange mehr dauern, aber nur unter der einen Voraussetzung, daß alle Liberalen zu ernster, dauernder und regelmäßiger politischer Arbeit sich vereinigen. Nur, wenn nicht bloß nicht vor den Wahlen für Aufklärung gesorgt wird, können die jetzigen wunderbaren Zustände geändert werden. Deutschland besitzt das allgemeine, gleiche und geheime Wahlrecht, aber der Schutz für das Wahlgeheimniß ist auf dem Lande nicht vorhanden, sondern muß durch die Gesetzgebung noch erkämpft werden. Dies ist ebenso nothwendig wie die Erweckung größeren Interesses für öffentliche Angelegenheiten bei der ländlichen Bevölkerung — das wird jeder bestätigen, der die ländlichen Verhältnisse Deutschlands kennt.

Die Denkschrift zum Etat für die Verwaltung der kaiserlichen Marine auf das Etatsjahr 1889/90.

(Schluß.)

Eine ganz andere Bestimmung als die Kreuzercorvetten haben diejenigen Fahrzeuge, deren das Reich im Dienst an den Küsten seiner überseeischen Schutzgebiete und anderen Küsten bedarf.

Diese Fahrzeuge haben Aufgaben lokaler Art zu erfüllen. Sie bedürfen keiner schweren Armirungen und keines Schutzdecks, auch dürfen sie mit Rücksicht auf ihre specielle Verwendung an flachen bezw. mit Korallenriffen besetzten Küsten nicht zu groß sein, eine mittlere Geschwindigkeit genügt. Den klimatischen Verhältnissen der Stationsorte angemessene innere Einrichtung ist für diese Fahrzeuge wichtiger, als hervorragende Gefechtseigenschaften. Sie sollen nur den laufenden Dienst auf den Stationen erledigen, während zur größeren Machtentwickelung auf von der Heimath zu entsendende größere Schiffe gerechnet werden muß. Zu letzterem Zweck genügen die vorhandenen Kreuzerfregatten und Kreuzercorvetten älteren Ursprungs auf Jahre hinaus. Derartige Schiffe mit großer Besatzung ständig auf den einzelnen Stationen zu haben, erlauben die Personalverhältnisse zur Zeit nicht, soll nicht die Kriegsbereitschaft beeinträchtigt werden. Unter diesen Voraussetzungen genügen auf den Stationen gegenwärtig 9 solcher im Etat als Kreuzer bezeichneter Stationsfahrzeuge, und zwar an der Westküste 2, in Ostasien 2, in der Südsee und Australien 3. Was wir davon besitzen — und hierzu müssen auch die gegenwärtig den Dienst als Stationsfahrzeuge mitversehenden Kanonenboote von der Hyäne-Klasse gerechnet werden —, wird allmählich durch Alter unbrauchbar und dann durch Fahrzeuge von der Klasse der „Schwalbe“ ersetzt. Eine weitere Vermehrung oder vielmehr ein fortgesetzter Bau von Stationsfahrzeugen ist daher nur insoweit erforderlich, als die gegenwärtig vorhandenen Fahrzeuge dieser Art nach und nach unbrauchbar werden und die Bereithaltung einer gewissen Reserve zu sofortigem Ersatz im Bedarfsfalle nothwendig erscheint.

Wir besitzen einschließlich der Kanonenboote und der gegenwärtig noch nicht vollendeten Kreuzer „Sperber“ und „C“ zur Zeit 12 Stationsfahrzeuge. Von diesen befinden sich 8 auf Stationen, eines (Cyclop) ist bereits wegen eingetretener Unbrauchbarkeit in Kamerun außer Dienst gestellt worden und wird dort als Hulk verwendet. Ein anderes Fahrzeug (Nautilus), welches ebenfalls am Ende seiner Laufbahn angelangt und für den auswärtigen Dienst nicht mehr brauchbar ist, ist in die Heimath zurückbeordert worden, und es steht zu erwarten, daß diesem in kurzer Zeit ein anderes (Möwe) folgen wird.

Es tritt hiernach an die Marineverwaltung die Nothwendigkeit heran, auf rechtzeitigen Ersatz Bedacht zu nehmen, damit sie nicht in die Lage versetzt wird, da größere Schiffe mit dreifach größerer Besatzung verwenden zu müssen, wo kleinere und so viel billigere Fahrzeuge sonst ausreichen würden. Es wird vor der Hand genügen, an der Zahl von insgesammt 13 Kreuzern als Stationsfahrzeuge festzuhalten und hier Ersatzbauten eintreten zu lassen, je nachdem sich das Bedürfniß dazu herausstellt. Von diesem Gesichtspunkt ausgehend, ist der Bau von 4 Kreuzern (Stationsfahrzeugen) nöthig, von welchen zunächst in dem Etat 1889/90 ein neuer Kreuzer eingestellt wird.

Zum Schluß sei noch der Avisos gedacht. Ihre Unentbehrlichkeit für die Kriegführung sowohl auf hoher See wie an der heimathlichen Küste ist schon bei früheren Gelegenheiten so eingehend nachgewiesen worden, daß von einer weiteren Erörterung dieser Frage wohl Abstand genommen werden kann. Auch diese Klasse von Schiffen hat in Folge der Zunahme von Geschwindigkeit aller anderen Schiffsklassen, auch der Schlachtschiffe, bei allen Nationen eine so erhebliche Steigerung ihrer Leistungen erfahren müssen, daß Avisos, die vor wenigen Jahren noch als mustergiltig galten, jetzt als veraltet betrachtet werden müssen. Wir werden daher im Bau auch solcher Fahrzeuge nicht still stehen dürfen, sondern weiter arbeiten müssen.

Es ist in den vorstehenden Betrachtungen mehrfach darauf hingewiesen worden, wie die deutsche Flotte durch andere Marinen zweiten Ranges im Bau moderner Schiffe, namentlich Schlachtschiffe und geschützter Kreuzer, überflügelt worden ist.

Die beigefügte Anlage enthält den Belag hierfür. Darnach besitzt Rußland bei einem jährlichen Marinebudget von 126 702 000 Mk., von denen 47 413 500 Mk. auf den Schiffsbau entfallen, unter 17 Panzerschiffen 6 neue von 6000 bis 10 180 Tonnen und hat noch 4 Schiffe von 7570 bis 10 180 Tonnen auf dem Stapel, während 4 geschützte Kreuzer verschiedener Größe fertig gestellt sind. Italien besitzt an fertigen Schiffen modernster Construction und Bewaffnung 7 Panzerschiffe von 11 000 bis 13 898 Tonnen, sowie 14 geschützte Kreuzer, und 3 Panzerschiffe nebst 1 geschützten Kreuzer befinden sich im Bau. Das Budget der italienischen Marine für 1888/89 beträgt 83 398 000 Mk., von denen 22 200 000 Mk. auf den Schiffsbau entfallen.

Wenn in die beigefügte Nachweisung über den Bestand und die Bauten fremder Marinen auch Frankreich aufgenommen worden ist, so ist das nicht geschehen, um in einen Vergleich mit dieser Marine ersten Ranges einzutreten und ihre gewaltige Schlachtflotte der unserigen gegenüberzustellen, vielmehr interessirt hierbei nur die große Zahl von geschützten Kreuzern, mit deren Bau in Frankreich vorgegangen ist und noch wird. Frankreich besitzt bereits 7 geschützte Kreuzer von 1280 bis 7000 Tonnen und hat deren noch 12 weitere allerneuester Construction im Bau.

Eine Vermehrung des Personals über die in der Denkschrift 1887/88 festgesetzte Grenze hinaus erscheint zunächst nicht geboten und zweckmäßig; erst nach Ablauf des in der Denkschrift angegebenen Termins und nachdem eine größere Zahl der beabsichtigten Bauten in Angriff genommen sein wird, wird es erforderlich werden, auch eine weitere Erhöhung des Personalbestandes vorzusehen.

Das im Vorstehenden dargelegte resumirt sich nun dahin, daß für die deutsche Marine, um ihr denjenigen

---

Bozéna Matuschek.

(Nachdruck verboten.)

Eine ungarische Erzählung von Caroline Deutsch.

19) (Fortsetzung.)

Stefan hatte keine Bewegung gemacht, sich den stählernen Armen seines Vaters zu entziehen. Was er gehört, wirkte niederschmetternder auf ihn, als — die mißhandelnde Hand. .... Sein Gesicht war todtenbleich, und solch ein Ausdruck tiefen Seelenschmerzes lag darauf, daß der Vater von ihm weg und tiefer in das Zimmer zurücktrat. Das war es also gewesen — das Börsenspiel! Und das so viele Jahre! Und trotzdem noch die riesigen Unternehmungen! Und ihm hatte man nie ein Wort darüber geschrieben, ihn in nichts eingeweiht! .... Wie ein Fremder, wie ein Kind war er behandelt worden! .... Ein Gefühl starker Empörung ging durch das Herz des jungen Mannes. Als er aber die gebeugte Gestalt des alten Mannes dort sah, der auf einen Stuhl gesunken war, das Haupt in die Hände gepreßt, er, der sonst so stolz, so stattlich, so selbstbewußt einherging, schmolz sein Zorn und ein tiefes Mitleid überkam ihn.

Jetzt kannst du dich zu meinem Richter aufwerfen, unterbrach Gabor mit heiserer Stimme das tiefe Schweigen, kannst mich verdammen, verachten! ... Was verstehst du auch von mir? Du gehst den gewöhnlichen Ochsenschritt der haarscharfen Pflicht, des kleinlichen Verstandes. Was weißt du von dem gewaltigen Ringen eines starken, überquellenden Geistes, der wie die keimerfüllte Saatfrucht seine Fesseln sprengen muß. .. Was weiß das stehende Gewässer, das nie sein Bett verläßt, nie seine Richtung ändert, von dem gewaltigen Drang eines Stromes, der über Felsen und Tiefen sich seinen Weg sucht? Ich hab' viel mich gemüht in meinem Leben, so manches zu Stande gebracht, aber ein Mann mit einem heißen, unermüdlichen Herzen bleibt nicht auf dem einen Gipfel stehen, den er erklommen, und je steiler er war, je mehr Mühe er gekostet, umsoweniger; er will die anderen, die höheren auch gewinnen, — aber Glück muß man dabei haben, Glück! schrie er plötzlich auf und preßte die Hände fester auf die Stirne. Und — ich habe keines, weder bei meinen Unternehmungen, noch — bei meinen Söhnen. Der eine war ... Doch wie erschrocken hielt er inne, sah auf und mit einem forschenden Blick seinem Sohne in's Gesicht. Nun, den einen nahm mir Gott und der andere — ehrlicher, gerechter, braver als sein Vater, wird es ruhig mit ansehen, wenn sich derselbe seinen greisen Kopf an einem der Mühlräder draußen zerschlagen wird. ..

Vater, um Gotteswillen! rief Stefan im tiefsten erschüttert und aufgewühlt. Er trat auf ihn zu und faßte seine Hand. Sprecht nicht solch' entsetzliche Worte und denkt nicht solch' entsetzliche Gedanken! Ich will nicht Euer Richter sein, wie käm' ich dazu? Wer einen steilen Berg heruntereilt, in dessen Macht liegt es nicht mehr, aufzuhören, wann er will; das eigene Uebergewicht treibt ihn vorwärts, und ob er heil unten ankommt oder anders, — das ist — Gottes Fügung. Ich hab' euch schon einmal gesagt, ich bin ein zu einfacher Mann, um euch zu versteh'n; denn für mich ist Recht — Recht, und Unrecht — Unrecht. Aber an meinem Herzen dürft' ihr nicht zweifeln. Es war beschlossene Sache bei mir, noch heute durch Handschlag mit Hanka die Verlobung zu besiegeln; morgen oder übermorgen kann dann der öffentliche Verspruch sein und — die — Hochzeit, wann ihr es bestimmt .... Aber wollt ihr nicht mit ihr sprechen, Vater? Ich glaub', es wär' besser. Sie hat mir kaum den Willkommensgruß geboten und weicht mir aus. Warum? das weiß ich jetzt. Euch hält sie hoch, Vater, und — sie wird nicht den Muth haben, das Jawort zu verweigern.

Sein Vater ahnte nicht, was Stefan diese Worte kosteten. Sie kamen auch so schwer und mühselig über die Lippen! ..... Und er hatte sich zum Fenster gewandt, um Gabor sein Gesicht nicht sehen zu lassen.

Gut, so will ich gleich jetzt mit ihr sprechen, sagte der Richter aufstehend, und seine Brust hob sich wie befreit. Heute Handschlag, morgen Verspruch und in vierzehn Tagen Hochzeit. Das Aufgebot kann zweimal an einem Sonntag erfolgen, Vor- und Nachmittags. Es wird ein Bissel auffallen, diese Eile, aber wir wollen schon einen Grund dafür finden. ...

So wär' jetzt nichts weiter zu besprechen, Vater! Wenn Ihr mit Hanka einig seid, so ruft mich ... ich bin im Speicher drüben; die leeren Säcke müssen noch bei Seite gebracht werden.

Er war schon bei der Thüre, da sagte der Alte und mit sanfterem Ausdruck: Du sollst nicht glauben, daß es mir gleichgiltig ist, ob du bei dem Handel ... glücklich wirst oder nicht. ... Wärest du durch eine andere Neigung gebunden — er sprach die Worte langsam und scharfbetonend; da aber die Gestalt ruhig und ohne Bewegung zu machen still dort verharrte, fuhr Gabor selbst beruhigter fort: Es wär' mir bei Gott schwer geworden, Stefan, das von dir zu verlangen, obwohl ich nicht weiß, wie ... es ... anders hätte sein können. So aber denk' ich mir, du sträubst dich nur, weil du das, was du für Hanka fühlst, noch nicht als rechte Liebe anerkennen willst, und dein Herz spricht d'rum noch nicht so heiß, weil du vom ersten Augenblick gewußt hast: sie gehört so wie so dir. Aber sei unbesorgt, Stefan! diese heiße Liebe pflegt oft auch nach der Hochzeit zu kommen; sie springt wie ein verborgener Quell im Herzen auf. Ich hab's selber — bei Mareks Mutter — erfahren.

Stefan stand scheinbar ruhig bei der Thür, die eine Hand am Drücker, aber er hatte sein Gesicht dem Vater nicht zugewendet, und das war sein Glück. Zuerst bedeckte es eine dunkle Röthe, dann folgte Todtenblässe, seine Hand krampfte sich so fest um den Drücker, als wollte er ihn abbrechen. Dann, als Gabor weiter sprach, hatte er Zeit sich zu sammeln. Wozu so viel Worte, antwortete er. Euch soll's die Last erleichtern ... so ist ja alles gut. — Was an mir liegt, will ich thun, die Hanka glücklich zu machen. Doch jetzt laßt mich hinaus, Vater. Mir ist der Kopf eingenommen; es ist gewiß von der langen Fahrt ...

Noch eins, was ich dich schon fragen wollte: Was hört man von den E.'schen Loosen? Wird der Fürst bald heirathen? Was spricht man in Pest davon?

Es heißt, in kürzester Frist schon und daß dann die Papiere bedeutend steigen werden. Ich hab' viel davon sprechen hören, es aber nicht weiter beachtet, weil ich nicht gewußt habe, daß auch Ihr betheiligt dabei seid, sagte Stefan. Dann, als ertrage er es nicht länger, verließ er das Zimmer.

XI.

Es war zu spät für Gabor; denn — die jungen Leutchen waren schon einig geworden, einige Tage, bevor Stefan zurückkam ... Herr Jozi Barkas verstand sich etwas auf Strategie. Während sein Gegner die Truppen auf einen Punkt zusammenzog, einen Ausfall zu wagen, besetzte er die offenen Posten ...

Sie saßen wieder wie gewöhnlich Abends in der Laube, Hanka hatte sich eine Strähne Wolle mitgebracht und Barkas ließ ihr keine Ruhe, bis sie dieselbe ihm zu halten gab. So hielt er und sie wickelte und dabei entwickelten sich allerlei Neckereien.

Einmal hielt er ihre Hand fest, und obwohl Hanka eine recht derbe, kräftige Hand hatte, küßte er sie doch so verlangend, so zärtlich, als ob sie fein und zierlich und weich wie Sammt gewesen wäre; dabei sah er sie so verliebt und schmachtend an, daß sie glutroth wurde und ein leises Beben durch ihren Körper ging.

Fräulein Hanka, sagte Jozi, wer in Ihre lachenden Augen, Ihr rosiges Gesicht sieht, wird es kaum glauben, daß Sie schon solch' Schweres erlebt haben. Wie alt waren Sie damals?

Noch nicht sechzehn Jahre, versetzte Hanka.

So jung und schon verlobt! Sie haben Ihren Bräutigam wohl sehr geliebt?

Das kann ich gerade nicht sagen, sprach Hanka und ihr hübsches Gesicht veränderte sich mit keiner Miene. Ich wurde nur die Braut Mareks, weil mein Pflegevater es so wünschte und weil es mir auch schmeichelte, mit sechzehn Jahren eine junge Frau zu sein, was den Neid und Aerger aller Mädchen hervorrufen mußte. Das Mädchen log hier nicht, um vielleicht in den Augen Jozi Barkas noch mehr zu gewinnen, indem sie ihm .... die noch völlige Unberührtheit ihres Herzens zeigte. Es verhielt sich in Wirklichkeit so.

Sah Ihr Bräutigam Herrn Stefan ähnlich?

Nein, er war viel größer, breiter und viel häßlicher. Er hatte ein rechtes Bauerngesicht, dick, mit aufgeworfenen Lippen. Sein schreckliches Ende ging mir natürlich nah'; da ich ihn aber in Wirklichkeit nicht geliebt, so konnt' es nicht lang' anhalten.

Und — haben Sie noch nie geliebt, Fräulein Hanka? fragte Barkas und hielt wieder ihre Hand fest.

O, so ein Bischen gefallen hat mir schon manch Einer, sagte sie befangen lächelnd, besonders als ich in Preßburg war. Da hab' ich manchmal gedacht: Den und den möchtest wohl haben. Aber das, was man Liebe nennt, wo man alles für einen Mann thun könnt', wo das ganze Glück davon abhängt und man glaubt zu Grund gehen zu müssen, wenn man ihn nicht kriegt, das .... hab ich — noch nie empfunden.

Nie, Fräulein Hanka, nie?! unterbrach er sie. Er sagte es leise, gedämpft, zog sie näher zu

Platz unter den Seemächten zu geben, welcher den politischen, militärischen und überseeischen Interessen des deutschen Reichs entspricht und ein Bündniß mit Deutschland auch in maritimer Beziehung zu einem erwünschten und gesuchten macht, abgesehen von denjenigen Schiffsbauten, für welche Etatsmittel bereits bewilligt sind, folgende Neubauten unabweisbar erscheinen:

4 Panzerschiffe neuester Construction, 9 Panzerfahrzeuge (für die Küstenvertheidigung), 7 Kreuzercorvetten (geschützte Kreuzer), 4 Kreuzer (ungeschützt, Stationsfahrzeuge), 2 Avisons, 2 Torpedodivisionsboote.

Der Kostenaufwand für diese Schiffe beträgt (einschließlich Ausrüstung, aber ausschließlich Artillerie- und Torpedo-Armirung):

4 Panzerschiffe à 9 300 000 Mk. in Summe 37 200 000 Mk., 9 Panzerfahrzeuge à 3 500 000 Mk. in Summe 31 500 000 Mk., 7 Kreuzercorvetten à 5 500 000 Mk. in Summe 38 500 000 Mk., 4 Kreuzer à 1 600 000 Mk. in Summe 6 400 000 Mk., 2 Avisos à 1 000 000 Mk. in Summe 2 000 000 Mk., 2 Torpedodivisionsboote in Summe 1 200 000 Mk., zusammen also 116 800 000 Mk.

Je nach ihrer Dringlichkeit würden, so führt die Denkschrift weiter aus, die vorstehend aufgeführten Ersatz- bezw. Ergänzungsbauten derart in Angriff zu nehmen und zu vollenden sein, daß in Verwendung kämen 1889/90 5 900 000 Mk., 1890/91 30 400 000 Mk., 1891/92 32 200 000 Mk., 1892/93 29 700 000 Mk., 1893/94 13 900 000 Mk., 1894/95 4 700 000 Mk.

Hierzu würden die bereits genehmigten Schiffbauten kommen. Wörtlich fährt dann die Denkschrift fort: „Die vorstehend erbetenen Bauten auf einen größeren Zeitraum, als angegeben, zu vertheilen, erscheint durchaus unzulässig. Mit jedem Jahre, das wir länger zögern, das Nothwendige zu schaffen, sinkt das jetzt schon minderwerthige Material an Schiffen, namentlich an Schlachtschiffen, im Werthe, und mit jedem Jahre wird es schwerer werden, den Marinen zweiten Ranges wieder gleichzukommen. Das von der Marineleitung bisher eingeschlagene Verfahren, zunächst den Anforderungen der Defensive im engeren Sinne gerecht zu werden und bezüglich des Baues größerer Schiffe vorerst eine abwartende Haltung einzunehmen, kann auch jetzt noch nur als vollkommen richtig bezeichnet werden. Die Bedürfnisse für die begrenzte Küstenvertheidigung sind aber durch die vorhandenen Streitmittel und die im Princip bereits bewilligten neuen Panzerfahrzeuge befriedigt und bezüglich der für Schlachtschiffe und Kreuzercorvetten zu wählenden Typen können wir nunmehr nicht mehr im Zweifel sein.

Es liegt hiernach jetzt kein Grund mehr vor, mit dem Bau solcher Schiffe zurückzuhalten, und je schneller die unserer Flotte entstandenen bedenklichen Lücken ausgefüllt werden, desto höheren Werth werden die neu erbauten Schiffe für uns haben."

Der Denkschrift ist noch eine Zusammenstellung der Marinen Rußlands, Italiens und Frankreichs hinsichtlich ihrer Budgets und Stärke des schwimmenden Materials beigegeben. Danach beträgt das Marinebudget Rußlands pro 1888 126 702 000 Mk., Frankreichs 165 567 280 Mk., Italiens 83 398 800 Mk. Die Quote für Schiffsbau, Neubauten bezw. Ausbau beträgt pro 1888 für Rußland 47 413 500 Mk., Frankreich 31 577 440 und Italien 22 200 000 Mk.

Deutschland.

Berlin, 22. Nov. Das „Berl. Tagebl." schreibt: In den Zeitungen schwirren die verschiedensten Angaben über bevorstehende **organisatorische und Personalveränderungen** umher, welche sich auf das **Kriegsministerium**, den **Generalstab**, das **Militärcabinet** und **Verabschiedungen**, sowie **Ernennungen** einer großen Anzahl höherer Offiziere beziehen. Diese Gerüchte bestätigen zum großen Theil Angaben, die bereits früher gemacht wurden, zum Theil ergänzen sie dieselben in bemerkenswerther Weise. Zunächst ist zu betonen, daß das Militär-Cabinet natürlich an die Person des Monarchen gebunden bleibt, wenngleich für eine bestimmte Zukunft die Ersetzung des jetzigen Kriegsministers Generals Bronsart v. Schellendorff, der wahrscheinlich das Commando des 1. Armeecorps übernimmt, sobald er erst das neue Militärbudget im Reichstage vertreten hat, durch den gegenwärtigen Chef des Militär-Cabinets, Generallieutenant v. Hahnke in bestimmte Aussicht genommen worden sein soll. Man glaubt auch, daß gleichzeitig mit diesen Veränderungen die Generale der Infanterie v. Kleist und v. Böse (1. und 6. Armeecorps), die Generale der Cavallerie v. Heuduck und Schlotheim (15. und 11. Armeecorps), sowie auch der General der Infanterie v. Strubberg ihren Abschied nehmen würden. Die in den verschiedenen Blättern umlaufenden Gerüchte über die Ersetzung dieser hohen Offiziere sind für uns natürlich ganz uncontrolirbar. Deshalb sei hier lediglich der Vollständigkeit wegen aufgeführt, daß nach einzelnen Angaben General v. d. B[?] das 15. Armeecorps und General v. Lewinski das erste Armeecorps erhalten würde. Auch vom Rücktritt des Generals der Infanterie Verdy wird vielfach gesprochen. Von General Lattre heißt es, er solle General v. Strubberg, General v. Fossen den General v. Lattre ersetzen. Außerdem glaubt man, daß eine Anzahl von Divisions- und Brigade-Generalen ihren Abschied nehmen dürften. Doch scheinen uns diese in verschiedenen Versionen auftauchenden Blättermeldungen ebenfalls noch so verfrüht, daß wir sie vor allem nur mit Vorbehalt wiedergeben.

Berlin, 22. Novbr. Wie die „Morningpost" erfährt, hat die **Pforte** dem Vertreter der deutschen Regierung in Konstantinopel die Zusage gemacht, sich an der **Unterdrückung des Sklavenhandels an der Küste des Rothen Meeres** thätig zu betheiligen.

* [**Der russische Thronfolger in Berlin.**] Von Kopenhagen zurückkehrend, ist der russische Großfürst-Thronfolger am 21. Novbr., Abends 9 Uhr, auf dem Stettiner Bahnhof in Berlin eingetroffen. Von Seiten des Hofes wurde dem russischen Thronfürsten ein glänzender Empfang mit den großen militärischen Ehrenbezeugungen bereitet. Auf dem Bahnhof war eine combinirte Compagnie des Alexander-Garde-Regiments mit der Regimentsmusik und der Fahne aufgestellt; vor dem Bahnhof, dessen Eingang durch Gaslicht erhellt wurde, bildeten mehrere Züge Regiments Gardes du Corps. Zum Empfange des russischen Thronfolgers erschien um 8 3/4 Uhr der Kaiser mit seinem General-Adjutanten, General-Lieutenant von Wittich; das vorher waren daselbst versammelt: die Prinzen Heinrich und Friedrich Leopold, General-Oberst v. Pape, der Oberst-Commandirende in den Marken, der Gouverneur und der Commandant von Berlin und mit ihnen fast die gesammte Generalität von Berlin; die directen Vorgesetzten des Alexander-Regiments nahmen auf dem rechten Flügel der Ehren-Compagnie Aufstellung. Die Herren der russischen Botschaft mit dem Botschafter Grafen Schuwalow waren sämmtlich erschienen. Der Chef des Generalstabes Graf v. Waldersee, welcher dem russischen Thronfolger während dessen Aufenthalt beigegeben ist, war ihm bis zur preußischen Grenze entgegengefahren. Als der Zug, welcher den russischen Großfürsten-Thronfolger brachte, in die Empfangshalle einlief, intonirte die Kapelle des Alexander-Regiments die russische Nationalhymne. Der Kaiser begrüßte seinen Gast auf das wärmste und herzlichste, desgleichen war die Begrüßung des russischen Großfürsten-Thronfolgers mit den Prinzen unseres Kaiserhauses warm und innig. Das gegenseitige Gefolge wurde vorgestellt, der Kaiser und sein Gast schritten die Ehrencompagnie ab und bestiegen dann die Galaequipage; ein Zug vom Regiment Gardes du Corps sprengte mit gezogenem Degen voraus und ein anderer Zug folgte der kaiserlichen Equipage. In der Invalidenstraße und in der unteren Friedrichstraße hatte sich ein nach vielen Hunderten zählendes Publikum angesammelt, das den Kaiser und seinen Gast mit den lebhaftesten Sympathiekundgebungen empfing. In der russischen Botschaft, vor der ein Doppelposten vom Alexander-Regiment aufgestellt ist, hat der Großfürst-Thronfolger Absteigequartier genommen.

□ **Berlin**, 21. Novbr. Für das Jahr 1887/88 hatte der **Verein deutscher Maschinen-Ingenieure zwei Preisausschreiben** erlassen, deren ersteres sich auf den Entwurf einer Anlage zur Erzeugung und Lieferung von Hochdruckwasser bezog, wie solche gegenwärtig für Hafenanlagen (Hamburg, Bremen, Frankfurt a. M., Mainz, Berliner Packhof) und bei Eisenbahn-Bahnhöfen (Frankfurt a. M. und Berlin) zum Betriebe von Wasserdruck-Motoren, Heben von Lasten u. s. w. ausgedehnte Verwendung finden, während das zweite eine Abhandlung über das Wassergas und seine Verwendung in der Technik zum Gegenstande hatte. Auf beide Ausschreiben sind die ausgesetzten Preise ertheilt worden: für die erste Aufgabe (Beuth-Aufgabe) den Herren kgl. Regierungsbauführer **Grosse** in Köln und Ingenieur **Klausmann** in Düsseldorf, für die zweite Aufgabe Herrn Ingenieur im kaiserl. Patentamt **Geitel** in Berlin. Der Verein hat von der ihm durch den Minister der öffentlichen Arbeiten ertheilten Berechtigung Gebrauch gemacht und die Arbeit des Herrn Grosse dem technischen Ober-Prüfungsamt zur Anrechnung auf die Baumeister-Prüfung vorgelegt. Die Abhandlung betreffend Wassergas und seine Verwendung in der Technik wird in „Glaser's Annalen für Gewerbe und Bauwesen" vom 1. Januar 1889 ab zum Abdruck gelangen; dieselbe — mit 100 Illustrationen ausgestattet — dürfte bei der immer mehr zunehmenden Bedeutung des Wassergases — „des Brennstoffes der Zukunft" — von allgemeinerem Interesse sein.

* [**Ausbeutung der Wahläußerungen des Kaisers in Breslau.**] In welcher Weise die Aeußerung des Kaisers über die Breslauer Wahlen und die bekannten damit im Zusammenhange stehenden Vorgänge in cartellistischer Seite gegen die Deutschfreisinnigen ausgebeutet werden, beweist ein Artikel der reactionär-particularistischen „Dresdener Nachrichten", in welchem es u. a. heißt:

Die Worte des Kaisers (an die Deputation des Arbeiterfackelzuges) werden auch außerhalb der Hauptstadt Schlesiens in der Seele aller Arbeiter, die sich noch nicht der Socialdemokratie verschrieben haben, lebhaft wiederklingen. Der junge Kaiser bekennt sich damit offen zur berühmten Botschaft seines greisen Großvaters vom Jahre 1881. Es war das zwar zu erwarten, aber die Verkündigung dieser Thatsache ist doch werthvoll. Der Kaiser reichte jedem einzelnen Mitgliede der Arbeiterdeputation die Hand. Die kaiserliche Rechte in die schwielige Faust der Arbeiter gelegt — das ist gewiß ein hocherfreuliches Bild, das seine Wirkung auf die Volksseele nicht verfehlen wird. Es sei uns ein Sinnbild dafür, daß Hand in Hand mit den getreuen Arbeitern der Kaiser am Wohl der arbeitenden Klassen schafft. Die Hand, die der Kaiser gern den schlichten Arbeitern reichte, hatte er zwei Tage vorher dem Oberbürgermeister und dem Stadtverordnetenvorstand von Breslau nicht gegeben. Man hat es wohl bemerkt, daß er beide Herren nach dem Empfange auf dem Bahnhof ohne Handreichung entließ. Dafür sprach er dort zu ihnen Worte, die unmöglich mißzuverstehen sind. Sehr erfreut werden beide deutschfreisinnige Herren unmöglich darüber sein, daß ihnen der Kaiser seine Genugthuung darüber bekundete, daß Breslau ihre Gesinnungsgenossen nicht gewählt hat.

Das letztere mag sein; aber **freisinnig** werden die beiden Herren trotzdem wohl ebenso unentwegt **bleiben**, wie hoffentlich die **ganze** Partei in Breslau!

* [**Eine Sitzung der ostafrikanischen Gesellschaft.**] Die „Voss. Ztg." schreibt: Gestern Vormittag hat hier im Architectenhause eine Vorstandssitzung der „Deutschen Colonialgesellschaft" stattgefunden, in der nach den vorangegangenen Ankündigungen u. a. auch über die Pläne des sogenannten Emin Pascha-Comités und anderer afrikanischer Unternehmungen zu Lande, die von deutschen Interessenten ins Auge gefaßt sind, verhandelt werden sollte. Es ist für die Art und Weise, in welcher die Oeffentlichkeit von diesen Colonialunternehmern behandelt wird, bezeichnend, daß Berichterstatter für Zeitungen zu den gestrigen Verhandlungen keinen Zutritt erhielten, daß der Vorstand der Colonialgesellschaft dem Publikum vielmehr nur dasjenige darüber mitgetheilt wissen will, was er selber in dieser Hinsicht für gut findet. Auch die „Nordd. Allg. Ztg." nimmt von dieser Thatsache Vermerk mit dem Hinzufügen,

„es werde also nur dem Wunsche des Vorstandes selbst entsprechen, wenn von den Beschlüssen des Vorstandes der deutschen Colonialgesellschaft, soweit solche auf anderem Wege an die Oeffentlichkeit gelangen, seitens der Presse nur in kritisirender Form Notiz genommen wird."

Selbstverständlich wird kein unabhängiges Blatt das Urtheil seiner Leser durch eine Berichterstattung beeinflussen lassen, deren tendenziöser Zweck durch die Ausschließung aller selbständigen Vertreter der Presse im voraus schon gewissermaßen amtlich bescheinigt ist.

Rußland.

* **Aus Petersburg** meldet die „Pol. Corr.": Auf Befehl des Zaren eröffnete der Kriegsminister den der russischen Armee zugetheilten **60 bulgarischen Offizieren**, daß sie vom 1. Januar 1889 ab als fürstlich bulgarische Offiziere im Heere nicht verbleiben können. Diejenigen, welche ihre Stellungen behalten wollen, müssen in russische Dienste treten.

Von der Marine.

Wilhelmshaven, 19. Nov. Die heute Morgen erfolgte Ausreise des Avisos „Pfeil" nach der ostafrikanischen Küste trug mehr wie bei ähnlichen Gelegenheiten den Charakter einer Ovation, welche zum nicht geringsten Theil den Ausdruck der Bedeutung enthielt, welche man der Mission dieses Schiffes sowohl in Marinekreisen wie auch in der Civilbevölkerung beilegt. Daß die Regierung außer dem bereits an der ostafrikanischen Küste befindlichen Kreuzergeschwader noch die Entsendung der beiden Schiffe „Schwalbe" und „Pfeil" angeordnet hat, dürfte seinen Grund in den eigenartigen und schwierigen Wasserverhältnissen jener Küstenstrecken haben, die den Verkehr größerer und tiefgehender Schiffe in Folge der zahlreichen Corallenbänke nicht gestatten, dieselben vielmehr zwingen, in größerer Entfernung, oft meilenweit, vom Lande abzuhalten. Der durchschnittliche Tiefgang des „Pfeil" und der „Schwalbe" von ca. 4 Meter erleichtert etwaige militärische Operationen dagegen sehr. Zudem sind beide schnelle und manöverirfähige Fahrzeuge, die bei der beabsichtigten Blokade vortreffliche Dienste leisten werden. Eine ansehnliche Menschenmenge hatte sich beim Auslaufen des „Pfeil" an der zweiten Hafeneinfahrt eingefunden. Unter den Klängen der Kapelle der zweiten Matrosendivision und dem Hurrah der Menge am Kai dampfte der Aviso durch die Schleusen auf die Rhede, von wo aus die aufgeenterten Mannschaften den Gruß in seemännischer Weise erwiderten. Auch die im Hafen liegenden Schiffe „Mars", „Friedrich der Große" und „Preußen" hißten Signale, welche Worte des Abschieds und einer glücklichen Fahrt bedeuteten. Der „Pfeil" ist nach dem „Greif" der größte Aviso unserer Marine und ganz aus Stahl gebaut. Er lief am 2. September 1882 auf der hiesigen Werft vom Stapel und empfing seinen Namen durch den Prinzen Heinrich, welcher, damals noch Lieutenant z. S., den Taufakt vollzog. Der „Pfeil" macht jetzt die erste größere Reise und wird direct nach Gibraltar dampfen, wo zum ersten Male Kohlen genommen werden. Poststationen für den „Pfeil" sind: bis zum 21. d. M. nach Gibraltar, vom 22. bis 27. nach Port Said, vom 28. bis 30. nach Aden und vom 1. Dezember ab und bis auf weiteres nach Zanzibar, woselbst die Ankunft unter normalen Umständen nach 28 bis 30 Dampftagen zu erwarten steht. Der Stab des Avisos „Pfeil" setzt sich wie folgt zusammen: Corvetten-Capitän Herbing als Commandant; Capit.-Lieut. Schulz als 1. Offizier; Lieuts. z. S. Bruch, Block; Unter-Lieutenant z. S. Nieten; Assistenz-Arzt 1. Klasse Dr. Ruge; Unter-Zahlmeister Woesner; Ober-Maschinist Flatters. Auch die „Schwalbe" tritt von Kiel aus ihre erste große Reise an, nachdem sie erst im Hochsommer ihre Probefahrten beendet hat. Ein besonderer Vorzug des Schiffes ist, daß es große Strecken unter Dampf zurücklegen kann, ohne von Kohlenstationen abhängig zu sein. Der Stab der „Schwalbe", welche ebenfalls ein Kind der kais. Werft in Wilhelmshaven ist, besteht aus Corvetten-Capitän Hirschberg, als Commandant; Capitän-Lieut. v. d. Gröben als erster Offizier; Lieutenants z. S. Gerstung, Borguis; Unter-Lieut. z. S. Schelle; Assistenzarzt 1. Klasse Dr. Arendt, Marine-Unter-Zahlmeister Jahn. Nach Eintreffen beider Schiffe in Zanzibar hat das daselbst stationirte, unter dem Befehl des Contre-Admirals Deinhard stehende Geschwader folgende Zusammensetzung: 1) Kreuzerfregatte „Leipzig" (Flaggschiff) mit 12 Geschützen und 434 Mann Besatzung; 2) Kreuzercorvette „Carola" mit 12 Geschützen und 267 Mann Besatzung; 3) Kreuzercorvette „Sophie", 12 Geschütze und 269 Mann Besatzung; 4) Aviso „Pfeil"; 5) Kreuzer „Schwalbe"; 6) Kreuzer „Möwe" mit 5 Geschützen und 128 Mann Besatzung. Zusammen 6 Schiffe mit 54 Geschützen und 1340 Mann Besatzung.

Telegraphischer Specialdienst
der Danziger Zeitung.

Berlin, 22. November. Die **Eröffnung des Reichstags durch den Kaiser** erfolgte unter den üblichen Förmlichkeiten.

Die **Thronrede** wurde an vielen Stellen mit Beifall begleitet, der sich zu besonderer Lebhaftigkeit bei den Worten steigerte, in welchen es der Kaiser für unvereinbar mit seinem christlichen Glauben und mit seinen Pflichten gegen das deutsche Volk erklärte, die Leiden eines Krieges, selbst eines siegreichen, ohne Noth über Deutschland zu verhängen. Auch bei der Stelle, welche die höheren Preise der landwirthschaftlichen Producte als erfreuliches Anzeichen für die beginnende Besserung der landwirthschaftlichen Verhältnisse begrüßt, wurden vereinzelte Bravorufe laut; der Hinweis auf das Vorgehen des Reiches in Ostafrika wurde lautlos angehört.

Seltsam und befremdend klang nach Beendigung der Verlesung der Thronrede das sich unmittelbar daranschließende, grell den Saal durchschneidende Commando des die Schloßgarde befehligenden Offiziers: „Gewehr ab!". Nachdem hierauf Staatssecretär v. Bötticher im Namen des Kaisers den Reichstag für eröffnet erklärt hatte, brachte der bairische Bundesrathsbevollmächtigte Graf Lerchenfeld-Köfering das Hoch auf den Kaiser aus, welches dieser auf den Stufen des Thrones stehend entgegennahm, worauf er nach dankender Verneigung gegen die Versammlung den Saal verließ. Dieser leerte sich darauf und die Abgeordneten begaben sich zur ersten Sitzung in den Reichstag.

Die erste Sitzung des Reichstags erforderte nur kurze Zeit. Sie wurde von dem Vicepräsidenten der letzten Session **Buhl** eröffnet und geleitet, der das provisorische Bureau constituirte. Eingegangen sind der Etat, das Anleihegesetz, die Uebersichten und Rechnungen, die Vorlage betreffend die Alters- und Invaliditäts-Versicherung der Arbeiter, das Gesetz betreffend die Führung der Bundesflagge durch Kauffahrteischiffe und kleinere Vorlagen.

Der Namensaufruf ergab die Anwesenheit von 268 Mitgliedern, das Haus ist somit beschlußfähig. Morgen um 2 Uhr findet die **Präsidentenwahl** statt.

Die in der Thronrede erwähnte **Vorlage betreffend Ostafrika** soll erhebliche Geldmittel nicht fordern, nur die Flotte soll zur Verwendung kommen.

Die Thronrede wird, abgesehen von den Finanzen, günstig beurtheilt. Die für Friedenszeiten sehr erheblichen Mehrforderungen veranlassen allerdings die Besorgniß, daß die Erträge der neuen Steuern baldigst aufgezehrt sein werden.

— In dem **Etat des Auswärtigen Amtes** werden 15 000 Mark für einen **Viceconsul in Zanzibar** und 102 000 Mark Reichszuschuß für **Südwestafrika** gefordert. Der bisherige Commissar in Otymbinque konnte von da nicht genügenden Einfluß üben, noch die friedlichen deutschfreundlichen Häuptlinge des Namaqualandes in der Aufrechterhaltung der Ordnung unterstützen. Deshalb ist die baldige Stationirung eines von dem Reichscommissar ressortirenden Beamten in Namaqua erforderlich. Ebenso müsse die Polizeimacht vermehrt werden. Die Streitkräfte der deutschfreundlichen Eingeborenen müssen mit Hilfe geeigneter dem Unteroffizierstande zu entnehmender Instructeure zweckmäßig organisirt und mit Waffen und Munition versehen sein.

Berlin, 22. Novbr. Nachmittags 4 Uhr fand bei den **Majestäten** zu Ehren der hier anwesenden fürstlichen Gäste, des Großfürsten-Thronfolgers, des Erzherzogs von Este, des herzoglichen Paares von Aosta eine Galatafel statt, wozu etwa hundert Personen geladen waren. Die Tafelmusik führte das Musikcorps des Alexander-Garde-Regiments aus.

Berlin, 22. November. In der heutigen **Sitzung der Stadtverordneten** gelangte ein **Schreiben des Cultusministers** zur Mittheilung, wonach der **Kaiser das Huldigungsgeschenk der städtischen Behörden**, bestehend in der Ausführung eines monumentalen Brunnens, **dankbar angenommen** und die Aufstellung auf dem Schloßplatze genehmigt habe. Der Minister spricht auch seinerseits seine lebhafte Genugthuung hierüber aus, erklärt sich zur Ueberlassung des Gußmodells von Begas bereit und wünscht zu weiteren Festsetzungen eine gemischte Commission, wozu er seinerseits den Geheimrath Jordan bestimmt habe. Der **kaiserliche Erlaß** an den Cultusminister erklärt, daß der Kaiser durch das Geschenk auf's freudigste überrascht sei und dasselbe gern und dankbar angenommen habe. Derselbe erklärt sich mit der Wahl des Schloßplatzes zur Aufstellung einverstanden.

Berlin, 22. Novbr. Ueber den **Rücktritt** des päpstlichen **Nuntius** in München, des Fürsten **Rufo Scilla**, wird der „Germania" aus München

---

sich heran und sah ihr mit einem brennenden Blick in die Augen. Nie, auch jetzt nicht?

O, lassen Sie mich, Herr Barkas! versetzte sie stockend und mit einem heftigen Zittern und suchte sich ihm zu entziehen. Wozu soll das? Es ist ein Unrecht, daß — daß Sie so mit mir sprechen, daß — ich Ihnen zuhör'... Sie meinen's ja doch nicht ernst, und es kann nie etwas daraus werden.

Was sprichst du da! Was kann nicht werden! rief er. O, Hanka, weißt du denn nicht, daß ich dich liebe, daß ich dich heiß geliebt habe, vom ersten Augenblick, da ich dich gesehen, als du zu gewinnen, mein Weib zu nennen? O, sag' mir, daß du mich auch liebst, dann ist alles gut! Denn wenn du nichts von mir wissen willst, so geh' ich heute, morgen von hier fort. Ich kann in dieser Qual nicht leben.

Herr Barkas! murmelte sie und wandte ihr Gesicht zur Seite, als könne sie den Strahl seiner Augen nicht ertragen.

Er aber zog sie auf seinen Schoß, umschloß sie fest mit einem Arm, und während er mit der anderen Hand ihr Gesicht zu sich emporhob, sagte er halb schmeichelnd, halb gebieterisch: Sieh' mir in die Augen, Mädchen, und sag' mir, daß ich dir gleichgiltig bin! Von der ersten Stunde haben wir uns durch unsere Blicke gesagt, daß du mir gut bist, und haben es schon hundertmal wiederholt; nicht wahr?

Sie that es mit halbverschleierten Augen, und das Feuer seiner Blicke schien sie zu ergreifen, da konnte sie nicht anders, sie schlang ihre Arme um seinen Nacken und barg ihr Haupt an seiner Brust.

Jozi Barkas hatte zuerst eine Rolle gespielt, denn, da das Mädchen schön war, sich mit Behagen in ihrer Nähe befunden. Jetzt hatte das Spiel mit Liebesworten und das zärtliche, hingebende Anschmiegen sein Blut erhitzt, sein leicht empfängliches Herz erwärmt und das am Spiel war Natur geworden. Seine Küsse und Liebkosungen waren in diesem Augenblicke so echt, wie sie nur wahre Liebe geben und empfangen kann.

Liebst du mich so, Hanka, wie du vorhin sagtest, daß das Mädchen alles für den Mann ihrer Liebe thun könne? sprach Barkas.

O, mehr als mein Leben, Geliebter.

Und du willst mein Weib werden?

Wie gern! wie gern! Was wird aber mein Pflegevater dazu sagen?

Fürchtest du ihn, Hanka?

Ich war immer gewohnt, seine Worte hochzuhalten und ihm zu gehorchen.

So willst du von mir lassen und Stefan heirathen? . . .

Lieber sterben! rief sie mit großer, starker Leidenschaft und umschlang ihn noch fester.

Siehst du, das hat dein Herz gesprochen! Jetzt hör' an, Hanka! willst du dich mir in allem unterwerfen, alles thun, was ich dir sage?

Alles, alles, Geliebter!

Was dein Pflegevater verlangt, darf nicht einmal ein eigener beanspruchen. Schon einmal wollte er deine Jugend verleiten zu einer lieblosen Ehe; damals hattest du keinen, der dich aufmerksam machen, der dich schützen konnte, auch war dein Herz frei; jetzt liebst du mich, gehörst mir von heute an und kein Mensch hat das Recht, so etwas von dir zu fordern. Hat er dich wie ein Kind gehalten, so warst du ihm treu und nützlich wie eine Tochter, und er hat dir mehr zu danken als du ihm. Aber klug müssen wir sein, Hanka, klug und verschwiegen! Du bist erst mit vierundzwanzig Jahren mündig, er ist dein Vormund, er wird seine Einwilligung nicht geben, wird mich entlassen, um sich freie Bahn zu machen. Mit Gewalt läßt sich aber da nichts machen, dafür giebt's kein Gesetz. Für's erste darf es also keiner wissen, daß wir uns lieben, daß wir eins sind.

Und wenn er mich mit Stefan drängt? warf sie ein.

So hältst du ihn hin. Du bist klug und wirst wissen, wie du das zu machen hast. Der Stefan soll erst deine Liebe gewinnen, erst zeigen, daß ihm dein Besitz lieb ist.

Und wenn er es thut?

So führst du ihn am Narrenseil, das versteht jedes Mädchen.

Soll das lange währen? fragte sie fast bange.

Das weiß ich noch nicht. Wir müssen es erst abwarten. Du bist meine Braut, aber damit ich hier bleiben kann, darf es keiner ahnen. Dauert es zu lang, so gehst du heimlich mit mir davon und wir lassen uns in meiner Heimathstadt trauen. Bist du erst meine Frau, so muß er nachgeben und einwilligen. Aber wirst du mir auch heimlich folgen?

Wohin du willst und wann du willst, Geliebter, sagte sie und mit heißen Küssen wurde der Bund besiegelt. (Forts. folgt.)

geschrieben, daß der Fürst schon lange den Wunsch hegte, nach Italien zurückkehren zu können, da sein zu katarrhalischen und rheumatischen Affectionen reizender Gesundheitszustand unter dem rauhen Münchener Klima sehr zu leiden hatte.

— Die „Köln. Ztg." berichtet unter Berlin: „Die Börsenpresse verbreitet die Nachricht, eine **hohe Stelle** sei **gegen die Erörterungen** über **russische Truppenbewegungen** und **russische Werthe eingeschritten.** Diese Nachricht, deren Verbreiter wohl im Publikum den Glauben erwecken wollen, als ob die leitenden Kreise die Ueberschwemmung des deutschen Marktes mit russischen Werthen wünschten oder wenigstens nicht bedauerten, ist vollständig aus der Luft gegriffen."

Berlin, 22. Novbr. Die officiöse „Straßburger Post" kündigt eine **Erhöhung des Tabakzolles**, nicht der Tabaksteuer an, sowie die gleichzeitige Contingentirung des einheimischen Tabakbaues behufs **Vorbereitung des Tabakmonopols.**

Nürnberg, 22. November. Gegen das freisinnige „**Hofer Tageblatt**" ist eine Untersuchung wegen **Beleidigung des Kaisers** eingeleitet. Es handelte sich um einen Artikel, der **die Audienz der Berliner Gemeindevertretung beim Kaiser** besprach.

Wien, 22. November. Der Wehrausschuß beendigte heute die Berathung der Wehrvorlage durch die unveränderte Annahme des Entwurfs. Ferner wurde beschlossen, den Bericht des Referenten in vertraulicher Sitzung zu berathen.

Amsterdam, 22. Novbr. Mehrere hundert **Socialisten** zogen gestern unter Drohungen **gegen das Rathhaus.** Als die Polizei intervenirte, entstand eine Schlägerei, wobei ein Polizeibeamter entwaffnet und derart mißhandelt wurde, daß er ins Spital gebracht werden mußte. Die aufgebotene starke Polizeimacht zersprengte die Bande.

Paris, 22. November. Der **Vicomte de Vogue** wurde mit 28 von 32 Stimmen zum Akademiker gewählt.

Paris, 22. Novbr. Im **Theatre lyrique** stürzte gestern bei Beginn des zweiten Aktes der Oper „Si j'etais roi" der **Kronleuchter herab und erschlug einen jungen Mann**, der in der Pause seinen Platz gewechselt hatte, um der Bühne näher zu sein und verwundete einen anderen. Trotz dieses traurigen Zwischenfalles wurde auf das Verlangen des darum befragten Publikums die Vorstellung fortgesetzt.

London, 22. November. Der **Geburtstag der Kaiserin Friedrich** wurde gestern in Windsor durch Glockengeläute und Salutschüsse gefeiert. Viele Häuser hatten geflaggt. Auf der deutschen Botschaft in London wehte das deutsche Reichsbanner. Der Magistrat von Windsor überreichte der Kaiserin eine Glückwunsch-Adresse. Abordnungen preußischer Regimenter überbrachten Geschenke. Die Kaiserin empfing den Grafen Hatzfeldt und das Personal der deutschen Botschaft, welche einen prächtigen Blumenstrauß überreichten. Abends fand im Schloß zu Windsor ein Familienmahl statt, an welchem auch Graf Hatzfeldt theilnahm.

— Der **Generalanwalt für Irland** beantragte gestern im **Unterhause** die zweite Lesung der **irischen Güterankaufs-Vorlage.** Labouchere beantragte die Verwerfung der Vorlage. Bradlaugh unterstützte diesen Antrag. Nachdem auch Trevelyan gegen die Vorlage gesprochen hatte, wurde die Debatte vertagt, um heute nöthigenfalls mit Anwendung des Debatteschlußes geschlossen zu werden. Im Laufe der Ausschußberathung wird Gladstone die Herabsetzung des geforderten Betrages von 5 auf 2 Millionen beantragen und Parnell nochmals die Frage der rückständigen Pachtzinse anregen.

Melbourne, 22. Novbr. Die in **Australien** herrschende **anhaltende Dürre** verursacht den Landwirthen und Weidenbesitzern großen Schaden. Die Weizenernte und die Wollproduction dürften unter den mittlerem Durchschnitt ausfallen.

Rom, 22. November. Der „Osservatore" dementirt die Nachricht eines französischen Blattes, daß der preußische Gesandte **v. Schlözer** den Vatican nicht mehr besuche. Derselbe besuche den Vatican wie gewöhnlich und stehe bestens mit den die höheren Angelegenheiten des päpstlichen Stuhles leitenden Persönlichkeiten.

Ferner **dementirt** dasselbe Blatt formell die von einzelnen deutschen Blättern gebrachten und von italienischen und französischen Journalen reproducirten Nachrichten, daß der **Papst die preußische Regierung zu dem Ausfalle der Wahlen beglückwünscht** habe und daß **Windthorst** auf eine Einladung des Papstes nach Rom kommen werde. Beide Nachrichten zielen auf die Trübung der guten Beziehungen zwischen dem Vatican und Berlin und auf die Verbreitung von Mißtrauen unter den deutschen Katholiken ab.

Bukarest, 22. November. Zum **Präsidenten der Deputirtenkammer** wurde **Laskar Catargi** gewählt.

Danzig, 23. November.

* [**Sturmwarnung.**] Die deutsche Seewarte versendet folgende Depesche: Ein neues Minimum westlich von Norwegen macht stürmische südwestliche und westliche Winde wahrscheinlich. Die Küstenstationen sind angewiesen, das Signal hängen zu lassen.

* [**Von der Weichsel.**] Neumünsterberg, 22. November, 2 Uhr 40 Min.: Die Eisversetzung von **Käsemark** ist bis oberhalb der Schleuse abgetrieben. Die Schleuseneinfahrt liegt bis auf Grund voll Eis, welches ohne Dampfer nicht zu entfernen ist.

* [**Schwurgericht.**] Die zweite Anklage, welche in der gestrigen Sitzung verhandelt wurde, war gegen die Arbeiter Johann Czaga aus Müggau, Johann Nickelski aus Emaus und Albert Krause aus Schidlitz wegen versuchten Raubes gerichtet. Am 11. August cr. erwachte die Wirthin von Dreilinden, Frl. Pioch, gegen Mitternacht durch ein Geräusch, welches das Oeffnen der Thüre ihres Schlafzimmers verursachte. Auf ihre Frage, ob jemand da sei, erhielt sie zunächst keine Antwort, bemerkte aber, daß sich jemand ihrem Bette näherte; sie wurde im nächsten Augenblicke von einem Menschen gepackt, der sich bemühte, ihr den Mund zuzuhalten und sie am Schreien zu verhindern. Es gelang ihr jedoch sich loszumachen, und auf ihr Hilfegeschrei erschien der Besitzer des Gutes, Herr Keiler, worauf der Mensch sie losließ und eiligst entfloh. Am nächsten Morgen wurden im Garten ein Paar Stiefel und ein Jaquet gefunden, welche als das Eigenthum des Angeklagten Johann Czaga, der bis vor kurzer Zeit auf dem Hofe als Knecht gedient hatte, erkannt wurden. Czaga wurde durch den Ortsvorsteher Herrn Teßmer in Emaus verhaftet und versuchte zwar anfangs zu leugnen, daß die gefundenen Sachen ihm gehörten, mußte es jedoch später zugestehen. Schließlich bequemte er sich zu einem Geständniß. Er sei total betrunken vom Dominik gekommen und in Dreilinden durch die offene Luke des Kohlenkellers eingestiegen und schließlich in das Zimmer der Wirthin gerathen, ohne daß er eigentlich wisse, wie das zugegangen sei. Als seine Gefährten bezeichnete er die beiden Mitangeklagten. Diese letzte Angabe bestätigte der Nachtwächter Kressin, welcher die drei Personen gegen 11 Uhr Nachts auf dem von Emaus nach Dreilinden führenden Fußsteige hatte gehen sehen. Dagegen bekundete Kressin, der mit den drei Angeklagten am Abend gesprochen hatte, daß keiner derselben betrunken gewesen sei; auch Herr Keiler, welcher angab, daß Czaga wahrscheinlich die Milchkasse der Wirthin habe stehlen wollen, war der Meinung, daß der Weg durch den Keller und der Ausstieg aus demselben so schwierig sei, daß er unmöglich von einem Betrunkenen habe zurückgelegt werden können. Die Geschworenen erkannten die drei Angeklagten für schuldig des schweren Diebstahls, billigten jedoch dem Krause mildernde Umstände zu. Der Gerichtshof verurtheilte darauf Czaga und den schon mehrfach wegen Diebstahls vorbestraften Nickelski zu je 2 Jahren Zuchthaus und Krause zu 6 Monaten Gefängniß, wovon jedoch 2 Monate als durch die Untersuchungshaft verbüßt erachtet wurden.

ph. **Dirschau**, 21. Novbr. Der **Diäten-Verein für Geschworene** zu Pr. Stargard hält am 4. Dezember zu Pr. Stargard seine Generalversammlung ab. Auf der Tagesordnung stehen: Abänderung mehrerer Paragrapen der Statuten zum Zwecke der Erleichterung des Beitritts; Rechnungslegung und Wahl des Vorstandes. — Der Verein zählt 158 Mitglieder und die Kasse hat einen Bestand von 1800 Mk. Es wird beabsichtigt, die Diäten von 5 auf 6 Mk. zu erhöhen.

φ **Elbing**, 22. Novbr. Auf dem Neubau an der Holländer Chaussee Nr. 1 **verunglückte** heute Nachmittag der **Dachdecker Schröder**, indem derselbe, mit Aufnageln von Dachpappe beschäftigt, in 3 Stock Höhe vom Dach stürzte. Mit schweren inneren Verletzungen und ganz zerschlagenem Gesicht, aber noch lebend, wurde derselbe aufgehoben und in einer Droschke nach dem städtischen Krankenhaus übergeführt.

M. **Stolp**, 21. November. Der unter der bewährten Leitung des Herrn Gustav Bönig hierorts bestehende Gesang-Verein brachte am Montag das Oratorium „**Elias**" von Felix Mendelssohn-Bartholdy zur Aufführung und erzielte damit einen glänzenden Erfolg. Die schwierigsten Solopartien hatten Herr Professor Felix Schmidt, Lehrer an der königl. Hochschule für Musik in Berlin (Bariton) und der hier wohlbekannte und beliebte Herr Ferdinand Reutener-Danzig (Tenor) übernommen. — Montag, gestern und heute fanden hier die **Wahlen** zur Ergänzung der **Stadtverordneten-Versammlung** statt. Es waren 13 Ergänzungs-Stadtverordnete und 5 Ersatz-Stadtverordnete zu wählen. Die ausscheidenden Stadtverordneten wurden bis auf einen sämmtlich wiedergewählt. — Der Receptor Schumann scheint doch bei seinem Vorhaben, das Rathhaus in die Luft zu sprengen, mit klarer Ueberlegung gehandelt zu haben, wenigstens ergiebt die Untersuchung bis jetzt keinen Anhalt dafür, daß Schumann in unzurechnungsfähigem Zustande gehandelt hätte. Das ermittelte Deficit in Sch.'s Recepturkasse beläuft sich auf 300 Mk.

Insterburg, 21. November. Bei der heutigen **Ergänzungswahl** zum **Reichstage** für den verstorbenen Abg. Garo wurden hier 1893 Stimmen für den freisinnigen Candidaten, Maul, und 805 für den conservativen, Dodillet, abgegeben. 1887 erhielt hier der freisinnige Candidat 1767, der conservative 1098 Stimmen.

Wongrowitz, 20. November. In dem hiesigen Brown'schen Mädchen-Pensionat war der **katholische Religionsunterricht** in polnischer Sprache plötzlich aufgehoben und solcher in deutscher Sprache dafür eingeführt worden. Jetzt hat man aber, wie die „D. P." berichtet, den früheren Zustand wieder hergestellt. Es war übrigens die Aufhebung des polnischen Religionsunterrichts nicht durch den Kreisschulinspector angeordnet, sondern von der Leiterin der Anstalt verfügt worden.

La. Naturforschende Gesellschaft.

Sitzung der anthropologischen Section am 14. November 1888.

(Schluß.)

Aus der Hallstätter Zeit sind auch mehrere Steinkistengräber mit Gesichtsurnen neu aufgedeckt worden. Herr Gutsbesitzer **Ramelow** hat auf seinem Gute Zuckau an einem Abhang zur Radaune nahe der Grenze von Neu Glintsch ein Grab mit einigen Urnen ausgegraben, von welchen er eine Gesichtsurne nebst Deckel, sowie den Deckel einer zweiten größeren Urne dem Museum übergab. Ebenso wurde von Herrn Gutsinspector **Finger** in Kl. Schlatau bei Rekau, Kreis Putzig, eine Steinkiste geöffnet, woraus er folgende Gegenstände übersandte: eine Gesichtsurne ohne Deckel, ferner die beiden Ohransätze mit Bronzeringen und Glasperlen von einer zweiten (wahrscheinlich auch Gesichts-)Urne, einen einzelnen Deckel und ein kleines Henkelgefäß. Eine besonders reiche Ausbeute hat wiederum der Kreis Neustadt geliefert. In erster Linie verdient die Gesichtsurne von Strepsch hervorgehoben zu werden, welche zu den schönsten und interessantesten Exemplaren gehört, welche überhaupt je im Verbreitungsgebiet der Gesichtsurnen vorgekommen sind. Sie hat eine schlanke Vasenform und ist mit lose aufliegendem Deckel 38 Ctm. hoch; sie ist dunkel-graubraun und äußerlich geglättet. Das Gesicht zeigt eine wohlgeformte Nase, von welcher nach beiden Seiten die stark ausgeprägten Augenbrauen abgehen, die Augen und der Mund sind eingeritzt, die Ohren werden durch kleine Ansätze dargestellt, welche einmal durchlocht sind und hier einen Bronzering tragen. Auf einer Seite trägt der Ring kleine Bronzekettchen, woran ursprünglich wohl Berloques befestigt gewesen sein mögen. Um den Hals läuft in flach erhabener Arbeit die Darstellung eines aus drei Ringen und einem Schloß zusammengesetzten Ringhalskragens; an den beiden oberen Ringen finden sich eingeritzte Berloques. Darunter liegt die Zeichnung eines Brustschmuckes. Von besonderer Wichtigkeit ist noch der Befund im Innern der Urne: hier lagen nämlich zwischen gebrannten Knochenstücken viele Ueberreste eines ganz ähnlichen Ringhalskragens aus Bronze. Das ist eine neue Bestätigung für die Richtigkeit der schon oft ausgesprochenen Ansicht, daß sich die bildlichen Darstellungen an unseren Urnen auf die Trachten der Bewohner unserer Gegend in damaliger Zeit beziehen. Der Vortragende verdankt diese sehr werthvolle Urne der Liberalität des Herrn Gastwirth **Schröder** nebst Familie in Strepsch.

Herr Gutsbesitzer **Maaß** in Friedenau bei Kölln stieß in diesem Sommer auf seiner Feldmark auf eine Steinkiste, aus welcher wiederum eine Gesichtsurne, ferner eine andere verzierte Urne, zwei einzelne Deckel und Bruchstücke einer Thonschale als Geschenk dem Provinzial-Museum übergeben wurden. In Hochwasser bei Oliva ist im Jahre 1883 eine Gesichtsurne ausgegraben und bisher in der dortigen Villa aufbewahrt worden. In Uebereinstimmung mit der vom verstorbenen Herrn **R. Fischer** gehegten Absicht haben die Erben dies interessante Object an das Museum geschenkt. Dieser Fund bildet ein Verbindungsglied zwischen dem Gräberfelde von Oliva und dem von Zoppot und liefert von neuem den Beweis, daß an der ganzen Berglehne, die sich von hier nordwärts erstreckt, schon vor zwei Jahrtausenden Ansiedlungen existirt haben.

In Klutschau, in demselben Kreise gelegen, hat der Vortragende selbst eine Steinkiste geöffnet, aus welcher eine Urne von sehr abweichender Form zu Tage gefördert wurde. Dieselbe war nämlich langgezogen, wannenförmig, wie ähnliche Gefäße bisher nur in Lißnau unweit Putzig vorgekommen sind. Außerdem waren aber unter dem Boden vier plumpe niedrige Beine angebracht, was unseres Wissens bisher nirgend an Urnen aus Steinkistengräbern beobachtet worden ist. Das Provinzial-Museum besitzt nur ein kleines Schälchen mit drei Beinen aus einem Steinkistengrabe aus Gogolewo im Kreise Marienwerder. Die Eigenthümerin des Grund und Bodens Frau Mühlenbesitzer **Richter** in Klutschau wendete jenes Gefäß, sowie auch mehrere Bronzebeigaben aus früher ausgepflügten Urnen als Geschenke den hiesigen Sammlungen zu. Auf einer vom Regierungspräsidenten Herrn v. Heppe gemeinsam mit dem Vortragenden ausgeführten Reise nach Prausterkrug wurde im dortigen Forsthause eine Steinkistenurne aufgefunden, welche insofern sehr bemerkenswerth ist, als sie ein Wellenlinien-Ornament zeigt.

Herr Director Conwentz geht sodann zur Römischen Epoche über und bringt die wichtigeren Vorkommnisse aus dieser Zeit während des laufenden Jahres zum Vortrage. Einer Einladung des Hrn. Rittergutsbesitzers **Abramowski** nach Jaikowo im Kreise Strasburg folgend, hatte er dort am hohen Ufer der Drewenz eine Stelle untersucht, wo durch das Schneewasser im Frühjahr Urnen- und Knochenreste blosgelegt worden waren. Es konnte ein unversehrtes Urnengrab nicht aufgefunden werden, dagegen eine Brandgrube, d. i. eine mit Holzkohle und mit gebrannten Menschenknochen angefüllte Aushöhlung, in welcher der Vortragende eine bronzene Armbrustfibel mit umgeschlagenem Fuß entdeckte. Hieraus ergiebt sich, daß die Gegend von Jaikowo schon ums Jahr 300 n. Chr. bewohnt gewesen ist. Eine ähnliche, etwas ältere Fibel, zusammen mit einer als Berloque gefaßten Kaurischnecke, Cypraea annulus L., war schon vor einigen Jahren von Herrn Rittergutsbesitzer Hauptmann **Henkel** in Seehof bei Kulmsee gefunden worden. Der Vortragende hatte schon in einer früheren Sitzung diese interessanten Objecte vorgelegt und knüpft die erfreuliche Mittheilung an, daß dieselben jetzt durch dankenswerthe Schenkung seitens des Herrn Hauptmann Henkel in den Besitz des Provinzial-Museums übergegangen sind. In Hohenstein, Kreis Dirschau, sind wiederholt Skelettgräber mit zahlreichen Beigaben aus römischer Zeit ausgegraben worden. Kürzlich hat Herr Hofbesitzer **Dau** wieder mehrere Bruchstücke von Armspiralen aus Bronze hier eingeliefert.

Von römischen Münzen sind folgende neu eingegangen: 1) Domitianus (81—96) aus Silber von Zempelburg, 2) Trajanus (98—117) aus Silber von Lissewo, Kreis Kulm, durch Herrn v. Stumpfeldt, 3) Ant. Pius (138—161) aus Silber von Barlewitz bei Stuhm durch Hrn. Lehrer Giesebrecht, 4) Maximianus (285—305) aus Gold von Straschin, angekauft, 5) Anthemius (467—472) aus Gold von Blansekow durch Herrn Landrath Dr. Albrecht in Putzig. Im Anschluß hieran erwähnt der Vortragende, daß ein Commodus (180 bis 192) von Gollub im Besitz des königlichen Gymnasiums zu Strasburg ist. Endlich zeigt er einen Theodosius II. (408—450) aus Gold von Putzig, der in der Münz-Sammlung des städt. Gymnasiums hierselbst enthalten ist.

Herr Conwentz spricht auch bei dieser Gelegenheit allen denen, welche die vorgenannten Geschenke dem Provinzial-Museum überwiesen oder deren Abgabe vermittelt haben, den wärmsten Dank aus.

Hierauf berichtet Herr Oberstabsarzt Dr. **Hagens** über eine mit Herrn Dr. Conwentz gemeinsam unternommene Fahrt nach Neustadt zum Zweck der Untersuchung einer unweit der Provinzial-Irren-Anstalt daselbst vorhandenen Terrainerhebung, welche sich indessen als Aufschüttung aus neuerer Zeit erwies. Bei dieser Gelegenheit wurde den beiden Herren am Schloßberge bei Neustadt ein erratischer Block gezeigt, dessen Oberfläche mit einer Relief-Zeichnung bedeckt ist, in welcher die lebhafte Phantasie eines jungen Anthropologen die von unbekannter Hand in vielleicht prähistorischer Zeit gefertigte Landkarte des westlichen Theiles der Danziger Bucht mit der Halbinsel Hela hat erkennen wollen, eine Auffassung, welche sogar durch eine Zeichnung unterstützt in Virchows Zeitschrift für Ethnologie literarische Wiedergabe gefunden hat. Wer mit den Zersetzungserscheinungen der Gesteine, hervorgerufen durch die Einwirkung der Atmosphärilien, einigermaßen bekannt ist, wird jene auf dem „Landkartensteine" sichtbaren Linien und Punkte als durch ganz natürliche Oberflächenzersetzungen der Gesteinsmasse entstanden erklären müssen, wie sie in ähnlicher Weise auf sehr vielen freiliegenden Steinen wiederzufinden sind.

Zum Schluß ergreift Herr Director Dr. **Conwentz** nochmals das Wort, um eine kleine Bronzefigur vorzulegen, welche ihm nur für kurze Zeit zur Ansicht eingesandt ist. Dieselbe stellt einen nackten Mann dar, dessen Arme und Hände mit gespreizten Fingern genau so liegen, wie es an unseren Steinfiguren aus dem Rosenberger Kreise der Fall ist. Die fragliche Figur wurde vor zwei Jahren von einem Arbeiter am Weichselufer unweit Thorn aufgefunden und ging dann in den Besitz des Herrn Gymnasiallehrer Nadrowski daselbst über, welcher sie jetzt dem Provinzial-Museum zum Kauf anbietet.

Die hier aufgestellten Steinfiguren nahmen in diesem Jahre besonders das Interesse des Directors des geologischen und archäologischen Museums, Herrn Geheimen Hofraths Geinitz aus Dresden bei seinem Besuche hier in Anspruch. Er war auch so freundlich, kürzlich die Zeichnung eines Steinbildes auf Gneiß, welches 1878 im Torfmoor von Kühnheide bei Marienberg i./Sachs. gefunden ist, einzusenden. Dies trägt indeß einen von den unserigen ganz abweichenden Charakter.

Literarisches.

⊙ **Die Besteuerung des Branntweins im deutschen Reiche.** Herausgegeben von Troje, Steuerrath und Dirigent des Haupt-Steueramts zu Prenzlau. Verlag von Gustav Elkan (Franck uud Sparthen) in Hamburg an der Elbe. Von diesem von uns schon früher rühmend erwähnten Werke ist jetzt der II. Theil erschienen. Derselbe enthält im Umfange von 387 Seiten die Ausführungsbestimmungen zu den Reichsgesetzen betreffend die Besteuerung des Branntweins vom 24. Juni 1887 und vom 8. Juli 1868 und betreffend die Steuerfreiheit des Branntweins zu gewerblichen Zwecken vom 19. Juli 1879. Die Form ist eine außerordentlich übersichtliche, wodurch die Brauchbarkeit sehr erleichtert wird. Außerdem erhöhen genaue alphabetische Register und Kartenanlagen die Handlichkeit und den Werth des empfehlenswerthen Buches, das für alle Branntweininteressenten unentbehrlich sein dürfte.

Vermischte Nachrichten.

Brighton, 21. Novbr. Ein **Naphtaschiff explodirte** im Hafen von Bristol. Mehrere Personen wurden dabei getödtet. Das Hospital ist schwer beschädigt. Die Fahrzeuge sind durch fließendes Naphta gefährdet. (K.-Z.)

□ **Warschau**, 21. Novbr. Bei Wilejka, wo sich die Linien Warschau-Petersburg und Libau-Romensk kreuzen, stieß dieser Tage ein **Personenzug** mit einem Güterzug derartig **zusammen**, daß beide Locomotiven, die Tender und sechs Wagen vollständig zertrümmert wurden. Das Maschinenpersonal wurde lebensgefährlich, mehrere Schaffner schwer und mehrere Reisende nicht unerheblich verletzt. Einem Schaffner wurden beide Beine gebrochen und die Augen ausgeschlagen.

Schiffs-Nachrichten.

Lemvig, 19. Novbr. Der hier gestrandete Schooner „**Urania**", Genken, aus Warsingsfehn, war von Memel nach Varel mit Holz bestimmt und hatte in der Nordsee schwere Stürme aushalten müssen. In der Nacht vom 17. auf den 18. d. M. wehte ein fürchterlicher Sturm mit schweren Hagelschauern, in welchem das Schiff ziemlich dicht an die Küste trieb und später strandete; es stieß ¼ Meile zu Norden des Leuchtthurms bei Bovenbergen. Die Strandung wurde bald vom Lande bemerkt und der Raketenapparat der Rettungsstation bei Ferring wurde schleunigst an Ort und Stelle gebracht. Die ganze Besatzung, 6 Mann in allem, ist heute per Rettungskorb gerettet. Die hohe See schob später das Schiff dichter an den Strand. Es ist höchst wahrscheinlich, daß die Ladung geborgen wird, aber ob das Schiff geborgen werden kann, ist noch unbestimmt. Es weht noch ziemlich hart, aber es scheint doch, als ob das Schiff noch keinen Schaden von Bedeutung gelitten hat.

Standesamt.

Vom 22. November.

Geburten: Schlossergef. Jakob Fietkau, S. — Maurergef. Albert Ackermann, S. — Tischlergef. Gust. Gerlinski, S. — Zimmergef. Otto Naugocks, S. — Arb. Franz Krawetzki, S. — Hausdiener Wilh. Krause, S. — Wagenbauer Robert Ammer, S. — Arb. Frdr. Gartmann, S. — Schuhmachermeister Johann Naftali, T. — Unehel.: 2 S.

Aufgebote: Arbeiter Johann Max Müller und Meta Adelheide Reinke.

Heirathen: Fleischergeselle Karl Berthold Reiffenstahl und Justine Renate Deegen.

Todesfälle: T. d. Arb. Adolf Mau, 2 J. — Dienstmädchen Caroline Reinfand, 24 J. — Rentier Johann Benjamin Jaecke, 63 J. — S. d. Wagenbauers Robert Ammer, 12 Stunden.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 22. November.

Weizen, gelb			4% russ.Anl.80	86,20	86,30
Nov.-Dezbr..	180,00	178,20	Lombarden.	42,40	42,20
April-Mai..	204,70	203,20	Franzosen..	105,60	106,00
Roggen			Cred.-Actien	159,60	160,50
Nov.-Dezbr..	152,50	152,50	Disc.-Comm.	220,70	220,60
April-Mai..	158,00	158,00	Deutsche Bk.	168,70	168,30
Petroleum pr.			Laurahütte.	126,00	125,50
200 ℔			Oestr. Noten	167,50	167,30
loco......	24,90	24,90	Russ. Noten	208,10	209,10
Rüböl			Warsch. kurz	207,25	208,50
Nov.-Dezbr..	61,60	60,00	London kurz	20,345	20,34
April-Mai..	60,60	59,10	London lang	20,22	20,21
Spiritus			Russische 5%		
Nov.-Dezbr..	33,80	33,80	SW.-B g.A.	68,30	68,80
April-Mai..	35,80	35,70	Danz Privat-		
4% Consols.	107,70	107,70	bank...	—	146,00
3½% westpr.			D. Oelmühle	141,50	141,00
Pfandbr...	101,20	101,20	do. Priorit.	131,90	131,00
do. II.....	101,20	101,20	MlawkaSt-P	112,60	113,10
do. neue...	101,20	101,20	do. St-A	91,10	91,60
5% Rum.G.-R.	94,50	94,50	Ostpr. Südb.		
Ung. 4% Gldr.	84,00	84,10	Stamm-A.	125,75	126,00
2. Orient-Anl.	62,00	62,30	1884er Russ.	99,35	99,45

Fondsbörse: schwach.

Frankfurt, 22. Novbr. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 254¼, Franzosen 210⅛, Lombarden 83⅝, ungar. 4% Goldrente 83,30, Russen von 1880 —. — Tendenz: ruhig.

Wien, 22. November. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 305,00, Franzosen 252,10, Lombarden 100, Galizier 210,50, ungar. 4% Goldrente 100,80. Tendenz: schwach.

Paris, 22. Novbr. (Schlußcourse.) Amortis. 3% Rente 86,00, 3% Rente 83,07½, ungar. 4% Goldrente 84⅞, Franzosen 541,25, Lombarden 220,00, Türken 15,27½, Aegypter 408,12. Tendenz: träge. — Rohzucker 88° loco 35,50, weißer Zucker per laufenden Monat 38,60, per Dez. 38,80, per Jan.-April 40,10. Tendenz: ruhig.

London, 22. November. (Schlußcourse.) Engl. Consols 98 11/16, 4% preuß. Consols 107, 5% Russen von 1871 101, 5% Russen von 1873 —, Türken 15⅛, ung. 4% Goldrente 83⅞, Aegypter 80⅜, Platzdiscont 4 %. Tendenz: matt. Havannazucker Nr. 12 16¼ Rübenrohzucker 13½. Tendenz: ruhig, fest.

Petersburg, 22. Novbr. Wechsel auf London 3 M. 97,20, 2. Orient-Anleihe 97¼, 3. Orient-Anleihe 97⅛.

Newyork, 21. Novbr. (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin 95¼, Wechsel auf London 4,84½, Cable Transfers 4,88½, Wechsel auf Paris 5,22½, 4% fund. Anleihe gen 1877 128¼, Erie-Bahnactien —, Newyork-Central-Actien 107⅛, Chic. North Western-Act. 109⅜, Lake-Shore-Act. 98⅜, Central-Pacific-Act. 34¾, North-Pacific-Preferred-Actien 58⅞, Louisville und Nashville-Actien 54¼, Union-Pacific-Actien 63, Chic., Milw.- u. St. Paul-Actien 63, Reading u. Philadelphia-Actien 47¼, Wabash-Preferred-Act. 24, Canada-Pacific-Eisenbahn-Actien 52¼, Illinois Centralbahn-Actien 116, St. Louis u. St. Franc. pref. Act. 66¼, Erie second Bonds 99¾.

Rohzucker.

Danzig, 22. Novbr. (Privatbericht von Otto Gerike.) Tendenz: stetig. Heutiger Werth ist für holländische Waare 13 ℳ bez., für amerikanische 13 ℳ bez., für gewöhnliche Waare 12,95 ℳ bez.

Magdeburg. Mittags. Tendenz: matt. Termine: November 13,42½ ℳ Käufer, Dezember 13,40 ℳ do., Januar 13,47½ ℳ do., Januar-März 13,52½ ℳ do., März-Mai 13,67½ ℳ do.

Abends. Tendenz: stetig. Termine: Novbr. 13,42½ ℳ Käufer, Dezbr. 13,42½ ℳ do., Januar 13,50 ℳ do., Januar-März 13,57½ ℳ do., März-Mai 13,72½ ℳ do.

Produktenmärkte.

Königsberg, 21. Novbr. (v. Portatius u Grothe.) **Weizen** per 1000 Kilogr. hochbunter 120℔ 162,25, 121℔ 164,75, 124℔ 174, 125/6℔ 175,25, 129/30℔ 181 ℳ bez., bunter russ. 120℔ und 120/1℔ blsp. Ausw. 112 ℳ bez., rother 122℔ 169,50, 124/5℔ 169,50, 128℔ blsp. 169,50, russ. 119℔ stark bes. 112 ℳ bez. — **Roggen** per 1000 Kilogr. inländ. 118℔ 130, 119℔ bes. 130, 120℔ 133, 120/1℔ 133, 122℔ 135, 135,50 ℳ bez., russ. 115℔ 79 ℳ bez. — **Gerste** per 1000 Kilogr. große 111,50, 114,25, 120℔ 88 ℳ bez. — **Hafer** per 1000 Kgr. 112, 116, 118 ℳ bez. — **Erbsen** per 1000 Kgr. weiße 133,25, russ. 100, 103, 104, 105 ℳ, große

1?8 M bez. — Bohnen per 1000 Kilogr. russ. Pferde- 135 M, weiß 157,50, 158, 160 M bez. — Linsen per 1000 Kilo russ. 102, 107, 110 M bez. — Leinsaat per 1000 Kgr. feine russ. 142,75 M bez. — Rübsen per 1000 Kilo russ. 2?2 M bez. — Raps per 1000 Kilo russ. 220 M bez. — Spiritus per 10000 Liter % ohne Faß loco contingentirt 54¼ M Gd., nicht contingentirt 34½ M Gd., per Novbr. contingentirt 54½ M Br., 54 M Gd., nicht contingentirt 35 M Br., 34¼ M Gd., per Novbr.-März contingentirt 55 M Br., nicht contingentirt 35 M Br., per Frühjahr nicht contingentirt 37¾ M Br., 37¼ M Gd., per Mai-Juni nicht contingentirt 38¼ M Br., 37½ M Gd. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 22. November. Wind: W.

Gesegelt: Tripoli (SD.), Gullivan, Hartlepool, Holz. — Flora (SD.), Ahrens, Lübeck, Getreide.

Die Dampfer „Rosetta" und „Gustav Neermann" sind von der Rhede gesegelt.

Im Ankommen: 2 Barken („Eintracht" und „Activ"), Brigg „Johanna", 1 Schooner.

Fremde.

Hotel Deutsches Haus. Werner a. Breslau. Galewski a. Herzberg, Rentiers. Adolf a. Dt. Eylau, Gutsbesitzer. Weinling a. Braunsberg, Ingenieur. Hoyer a. Allenstein, Landwirth. Hirschel, Schneyder und Cammer a. Berlin, Kurban a. Australien, Mensig a. Dresden. Freiliggrad a. Hamburg, Bernstein a. Königsberg, Unger und Müller a. Leipzig, Kaufleute.

Hotel Drei Mohren. Schwinkowski a. Damerau, Pfarrer. Barten a. Wichrathberg, Stiller, Meyer, Kampe, Jacobsen, Schener, Westphal a. Berlin. Meye a. Mainz, Mayer a. Königsberg, Neldert a. Magdeburg, Kaufleute.

Hotel de Thorn. Schweizer a. Schönbaum, Lehrer. Giese a. Ostrometzko, Pastor. Wölcke a. Neuenburg, Geßner a. Duisburg, Marquardt a. Osterode, Gebhardt a. Woldenberg, Schafhirt a. Bochum, Jenrich a. Bernburg. Lichting a. Schweinfurt, Godebrecht a. Halle a. S., Kaufleute. Oberfeld a. Czapielken, Landwirth. Dr. Bertog a. Berlin, pr. Arzt. Heine a. Teschendorf, Gutsbesitzer. Hufenreuter a. Galisch. Lobeberg a. Ottensen, Schiffseigner.

Hotel de Berlin. Frau Rittergutsbesitzer Theden a. Nestempohl. Frl. Timme a. Nestempohl. Bertram nebst Frl. Töchter a. Rexin, Henneberg a. Alt Karwen, v. Levenar nebst Gemahlin a. Johannesthal, v. Thiedemann nebst Gemahlin a. Russoczyn, Rittergutsbesitzer. Gumpertz a. Graudenz, Major. Junker a. Graudenz, Hauptmann. Dr. Ellerhorst a. Graudenz, Stabsarzt. Pauls, Sonnenfeldt, Kahn, Wedemeier, Jacob, Hardy, Schereck, Becker a. Berlin. Wocke a. Darmstadt, Pfister a. Saatz (Böhmen), Dowinkel a. Düsseldorf, Süß a. Freiburg i. B. Uhlich a. Annaberg, Strauß a. Hamburg, Baier a. Dresden, Steinhardt a. Hamburg, Lürssen a. London, Kaufleute.

Hotel du Nord. Blunck a. Neumünster, Holzhändler. v. Pelet-Narbonne a. Brandenburg a./H., Premier-Lieutenant u. Adjutant. Hinsch a. Lachmirowitz, Rittergutsbesitzer. v. Rosenberg a. Königsberg, General-Lieutenant. v. Dittmar a. Königsberg, Rittmeister. v. Bockowski a. Danzig. Würfel a. Berlin, Gallewski a. Frankfurt a./O. Schlesinger a. Breslau, Goldschmidt a. Berlin, Bollack nebst Gemahlin a. Paris, Littmann aus Nürnberg, Liebrecht a. Frankfurt a./O. Werner aus Stuttgart, Debeau a. Alt-Chemnitz, Jacoby aus Berlin, Reck a. Berlin, Cohn a. Breslau, Kaufleute.

Walters Hotel. Graf zu Dohna a. Carwinden, Rittmeister a. D. Graf zu Dohna a. Danzig, Avantageur. Frhr. v. Katzler a. Roggow, Major a. D., v. Kleist aus Rheinfeld, Heine nebst Gemahlin a. Gerdin. Wüstenberg a. Festow, Pferdemengs a. Adl. Rahmel, Rittergutsbesitzer. Dr. v. Haje a. Königsberg, Consistorialrath und Militär-Ober-Pfarrer d. I. Armeecorps. Beutner aus Bromberg, Präsident der General-Commission. Sommer a. Berlin, Director. Ebel a. Kielau, Pfarrer. Horn aus Putzig, Ober-Amtmann. Frau Pfarrer Günther nebst Frl. Tochter a. Fürstenau. Rosenthal aus München, Landwirth. Büller a. Baiern, Heinemann aus Breslau, Brienitzer a. Lauenburg. Hennicke a. Leipzig, Gandil aus Hamburg, Brehmer a. Stettin, Kaufleute.

Hotel Englisches Haus. Hertel a. Leipzig, Director. v. Czestowski a. Petersburg, Rittergutsbesitzer. Stangenberg a. Düsseldorf, Ingenieur. v. Gutowski aus Posen, Rentier. Podgal a. Newyork, Farmer. Angelbeck aus Hannover, Behrmann a. Leipzig Fehling aus Berlin, Hochmuth a. Rastenburg, Banda a. Neuß. Woitrich aus Königsberg. Meschelson a. Berlin. Flatow a. Berlin, Zeuner a. Hanau, Dabois a. Frankfurt a. M., Rothe aus Halle a./S., Kahlmann a. Berlin, Burgmann a. Stettin, Bernstein a. Berlin, Geibel a. Stralsund, Pingel aus Berlin, Kaufleute.

Meteorologische Depesche vom 22. November.

Morgens 8 Uhr.

(Telegraphische Depesche der „Danz. Ztg.")

Stationen.	Bar. mm	Wind.		Wetter.	Tem. Cels.	
Mullaghmore	759	SW	7	bedeckt	11	
Aberdeen	748	SW	3	wolkig	11	
Christiansund	744	SO	1	halb bed.	1	
Kopenhagen	757	W	3	Nebel	2	
Stockholm	750	W	2	wolkenlos	−2	
Haparanda	745	still	—	bedeckt	−9	
Petersburg	746	NNW	1	bedeckt	−4	
Moskau	752	SW	2	bedeckt	2	
Cork, Queenstown	768	WSW	4	wolkig	11	
Cherbourg	769	NW	6	Regen	10	
Helder	762	SW	2	bedeckt	8	
Sylt	759	WSW	2	halb bed.	5	1)
Hamburg	762	WSW	4	heiter	2	2)
Swinemünde	760	WSW	3	wolkig	2	
Neufahrwasser	756	WSW	2	halb bed.	2	
Memel	753	W	5	halb bed.	5	
Paris	—	—	—	—	—	
Münster	765	SW	2	bedeckt	2	3)
Karlsruhe	770	SW	2	bedeckt	5	4)
Wiesbaden	769	SW	3	bedeckt	4	5)
München	769	W	6	wolkig	1	6)
Chemnitz	767	SW	5	wolkig	1	
Berlin	763	WNW	3	wolkenlos	2	
Wien	—	—	—	—	—	
Breslau	761	NW	7	bedeckt	1	

1) Abends starke Böen. 2) Gestern Nachm. starke Böen und Regen. 3) Gestern Mittags Gewitter. 4) Gestern Regen und Hagel. 5) Gestern Regen und Graupeln. 6) Gestern Mittags Gewitter.

Uebersicht der Witterung.

Ein neues tiefes Minimum ist nördlich von Schottland erschienen, während die Winde über Großbritannien und dem Nordseegebiete mit abnehmender Stärke nach Südwest zurückgedreht sind. Ueber Deutschland ist bei vorwiegend trüber Witterung die Temperatur meist etwas gesunken und nähert sich wieder ihren normalen Werthen. Allenthalben ist Regen gefallen, in München 23 Mm.; Wilhelmshafen, Münster und München hatten gestern Gewitter.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Novbr.	Stde.	Barom. Stand mm	Thermom. Celsius.	Wind und Wetter.
22	8	755,2	+ 2,1	WSW, mäßig, hell, heiter.
	12	758,3	+ 4,5	„ „ „ bewölkt.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Die glückliche Geburt eines Töchterchens zeigen hocherfreut an (6197
Danzig, den 22. Novbr. 1888
Neumann, Garnison-Bauinspect. und Frau, geb. Oloff.

Die glückliche Entbindung meiner lieben Frau Anna, geb. Milke, von einem kräftigen Knaben zeige ich hiermit statt jeder besonderen Meldung ergebenst an. (6199
Dirschau, den 22. Novbr. 1888.
Kreis-Physikus Dr. Wodtke.

Concursverfahren.

Ueber das Vermögen des Bauer- und Zimmermeisters Heinrich Mildenburg zu Strasburg Westpr. wird heute am 20. November 1888, Vormittags 10½ Uhr, das Concursverfahren eröffnet.

Der Rechtsanwalt Waldstein zu Strasburg wird zum Concurs-Verwalter ernannt.

Concursforderungen sind bis zum 24. Dezember 1888 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Concursordnung bezeichneten Gegenstände — auf den **10. Dezember 1888,** Vormittags 10 Uhr, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf den **7. Januar 1889,** Vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 9, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Concursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Concursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Concursverwalter bis zum 10. Dezember 1888 Anzeige zu machen. (6155
Strasburg, d. 20. Novbr. 1888.
Königliches Amtsgericht.

Auction im Geschäfts-Lokale Schmiedegasse 9.

Sonnabend, den 24. November cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich aus verschiedenen Zwangsvollstreckungen, diverse Möbel, darunter: 1 Sopha mit rothbraunem Plüschbezuge, 1 do. mit graubuntem Bezuge, 1 mah. und 1 nußbaum Sophatisch, 1 mah. zweith. Kleiderspind, 1 birk. Wäschespind, 1 mah. Kommode, 1 mah. Bettgestell, 1 mah. Nähtisch, 3 Pfeilerspiegel in mahag. Rahmen, 1 Stehspiegel in schwarzpol. Rahmen, 1 Tisch, Regal mit Tombank, 1 Pult, 10 Regulateure, 1 Stutzuhr, 1 Wanduhr, 1 gold. Damenuhr mit gold. Kette, 2 Hängelampen, 1 Dezimalwaage, 1 Petroleum-Apparat, 3 Kiste Zucker, 30 Pack Stearinlichte, **eine große Partie Cigarren** und eine große Partie Straußfedern, öffentlich an den Meistbietenden gegen baare Zahlung versteigern. (6204
Die Besichtigung ist vorher gestattet.
Stützer, Gerichtsvollzieher, Danzig, Schmiedegasse Nr. 9.

Auction.

Dienstag, den 27. Novbr. cr., Mittags 1½ Uhr, sollen im hiesigen Börsenlokale öffentlich meistbietend versteigert werden:

34 Fässer Melasse, — Fabrik Altfelde — lagernd Neufahrwasser, Nordseite des Hafenbassins zwischen den Schoppen. Wegen Besichtigung Nachfrage im Comtoir des Herrn Otto Wanfried in Neufahrwasser.
(6203) **Ehrlich.**

Loose

der Kölner Dombau-Lotterie à 3,50 M, der Weimar'schen Kunst-Ausstellungs-Lotterie à 1 M zu haben in der Expedition der Danziger Ztg.

Auction.

Dienstag, d. 27. November cr., Mittags 1½ Uhr, sollen im hiesigen Börsenlokale öffentlich meistbietend versteigert werden:

16 Fässer Melasse, — Fabrik Altfelde — lagernd in Neufahrwasser, Nordseite des Hafenbassins zwischen den Schoppen. Wegen Besichtigung Nachfrage im Comtoir des Herrn Otto Wanfried in Neufahrwasser.
(6202) **Ehrlich.**



Wir laden bis Montag hier und in Neufahrwasser nach den Stationen **Graudenz, Schwetz, Culm, Bromberg, Thorn.** Güterzuweisung erbitten **Gebr. Harder.**



Dampfer „Neptun", Dampfer „Bromberg", Dampfer „Montwy" laden, sobald die Eisstopfung zwischen Plehnendorf u. Dirschau beseitigt ist, nach allen Weichselstädten bis Bromberg. (6172
Dampfer-Gesellschaft „Fortuna".

Ziehung unwiderr. 28. Nov. Kölner Flora-Loose à 1 Mk. Kölner Geldgewinne 15000, 5000 ... Mk. Weimar-Loose à 1 Mk. Kölner Dombau-Loose à 3 Mk. Hauptgewinne 75 000 Mk. ohne Abzug, empfiehlt und versendet das Bank- und Lotterie-Geschäft (6140
Lud. Müller & Co., Berlin, Schloßplatz 7.

Zweite und letzte **Cölner Geld-Lotterie.** Ziehung definitiv 28. November cr. (5575 **Hauptgewinn 15000 Mark baar.** Loose à 1 Mk., Porto und Liste 30 Pfg., empfiehlt **A. Eisenhardt,** Berlin C., Rochstrasse 16.

Insertions-Aufträge.

Der unterzeichneten Annoncen-Expedition liegen diverse Aufträge für Continental-Zeitungen vor. Diejenigen Verleger, die bisher mit uns noch nicht in Verbindung stehen, werden ersucht, genaue Angaben über die folgenden Punkte bei uns einzureichen: Name der Zeitung, 2. Auflage, 3. Silbenzahl und Preis der Petitzeile, 4. Silbenzahl und Preis der Reclame, 5. Höchsten Rabatt bei Baarzahlung.
Williams u. Company, Continental-Office, 43 Fulleton Road, Wandsworth, London SW., England.

Taxen, Testamente, Nachlaß-Aufnahmen und Regulirungen, Mobiliar- und Immobiliar-Versteigerungen und billige Hypothekengelder offerirt **Arnold,** Gandgrube 37, Kreis-Taxator und Sachverständ. für Magazin-Feuer-Societät.

Wildhandlg. Fr. Dam-, Roth-, Rehwild, Fasan, Waldsch., Drossl., Birk-, Hasel-, Rebhühner, Enten, Gänse, Hühner, Puten billigst (auch gespickt). (6212
E. Koch, Töpergasse 13.

Geistliches Concert

in der Ober-Pfarrkirche zu St. Marien, am **Sonntag, den 25. November, Todtenfest, Abends 7 Uhr,** unter Leitung des Herrn v. Kisielnicki.

Zum Besten des Reinicke-Stifts.

Programm.

1. Einleitendes freies Präludium.
2. Choral: „Wenn liebe Augen brechen" von Gaßler. Männerchor des Danziger Sänger-Vereins unter Leitung des Hrn. H. Behrendt.)
3. „Vergänglichkeit", Lied für Sopran (Frl. Cath. Brandstäter) von F. G. Jansen.
4. Den Entschlafenen: „Wie sie so sanft ruhen" (Männerchor) von Nefe.
5. „Bußlied" für Alt-Solo (Frl. Guhr) von Beethoven.
6. „Largo" für Violoncello (Herr Musikdirector Stade) von Händel.
7. a. Recitativ für Baß und b. Choral für Quartet u. Baß-Solo aus „Tod Jesu" (Herr Röckner, Herr . . . . , Frl. Brandstäter, Frl. Guhr) v. Graun.
8. Adagio für Violine a. d. E-moll-Concert (Herr Großheim) von Mendelssohn.
9. Litanei, Lied für Sopran (Frl. Brandstäter) von Fr. Schubert.
10. Toccata et Fuga für Orgel von J. S. Bach.
11. a. O bone Jesu / b. Gnädig u. barmherzig ist der Herr — Männerchor v. Palestrina. / Peter Schulz.

Billets à 1 M bei Herrn **Ziemssen,** Langenmarkt, und bei Herrn Küster **Ohl,** Korkenmachergasse; Text à 10 Pfg. Eingang in die Kirche nur von der Korkenmachergasse von 6½ Uhr ab.

Stadtverordneten-Wahl 1. Abtheilung,

Sonabend, den 24. November.

Die am 22. dfs. versammelt gewesenen Gemeindewähler der 1. Abtheilung erlauben sich folgende Herren als Candidaten vorzuschlagen.

Auf 6 Jahre:
Herrm. Berndts, G. C. Gelb, John Gibsone, Arthur Kretzmann, Robert Petschow, Herm. Pronow, A. H. Behlow.

Auf 2 Jahre:
Carl Eschert, Otto Wanfried.

Berenz, Bernicke, Brandt, Braune, Davidsohn, O. Gamm, Kadisch, O. Kämmerer, Münsterberg, Th. Rodenacker, Sudermann, Rud. Wendt.

Nach den in heute stattgehabter ordentlicher General-Versammlung bewirkten Ergänzungs- resp. Ersatz-Wahlen besteht:

a) der Aufsichtsrath

aus den Herren:
Gutsbes. Hauptmann **Hugo Philipsen,** Barlewitz (Vorsitzender).
Stadtrath **Ernst Jasse,** Marienburg (dessen Stellvertreter und Protokollführer).
Kaufmann **Isidor Katz,** Marienburg.
Gutsbesitzer **Aug. Roetteken,** Gut Altmark.
" **Samuel Zimmermann,** Tragheim.

b) die Direktion

aus den Herren:
Gutsbes. **Friedrich Zimmermann,** Gr. Lesewitz (Vorsitzender).
" **Gustav Tornier,** Tragheim (dessen Stellvertreter).
Bankdirektor **Rud. Woelke,** Marienburg.
Gutsbes. **Herm. Wiebe I.,** Warnau (stellvertr. Direktionsmitglied).
Sandhof, den 8. November 1888.

Zuckerfabrik Bahnhof Marienburg.
F. Zimmermann. G. Tornier. R. Woelke. (6200

Kränze! Kränze! Kränze! empfiehlt zum Todtenfeste billigst **Otto F. Bauer, Milchkannengasse 7.**

Feinste Gänsebrüste und Gänse-Weißsauer, hochfein im Geschmack. **Land-Leber- und Blutwurst, Cervelatwurst und Königsberger Knackwürste,** pr. Paar 25 Pfg., empfiehlt
J. G. Amort Nachflgr., Hermann Lepp. (6209

Die Verwaltung des „Lloyd" macht hiermit bekannt, daß die Lloyd-Agentur in Danzig vacant geworden ist. Bewerbungen um diese Stelle sind unter Beischluß von Zeugnissen bis zum 15. Dezember d. J. einzureichen.
Lloyd. Henry M. Hozier, London, 7. Nov. 1888. Secretär.



Wer sich e. solch. Weyl'schen heizb. Badestuhl kauft, kann sich m. 5 Kub. Waff. u. 1 Ko. Kohl. tägl. warm baden. Jeder der dies liest verl. p. Postk. d. ausf. ill. Preisc. grat. L. Weyl, Berlin W. Mauerstr. 11. Francozusendung — Theilzahlung.

Natürliche Mineralbrunnen. Levico, schwach und stark, Rocego, direkten Bezugs à Fl. 1 M, empf.
Herrman Lietzau, Apotheke und Drogerie, Holzmarkt 1. (6211

Eine Tricotwaarenfabrik sucht für Danzig resp. Westpreußen einen gut eingeführten **Vertreter.** Offerten unter J. O. 5640 an Rudolf Mosse, Berlin SW., erbeten. (6112

200 Ctr. Zittauer Zwiebeln verkauft Rudolph Wilhelm, Kl. Lubin per Graudenz. (6111

Schmiede-Schirrmeister. Von sofort oder auch später brauche ich einen tüchtigen Schirrmeister zum ersten Feuer für neue geschmackvolle Arbeit, Lohn anständig den Leistungen angemessen, sowie bei längerem Aufenthalt Vergütung der Reisekosten. Dauernde Arbeit gesichert. Briefliche Meldungen an (6083
L. Schaumann, Wagen-Fabrikant, Insterburg.

Ca. 40 Ferkel der mittleren Yorkshire-Race im Gewichte von ca. 1 Ctr. stehen wieder zum Verkauf.
Dom. Draulitten p. Grünhagen Opr., Post-, Eisenbahn- u. Telegraphen-Station. (6157

Ketterhagergasse 5 ist die obere Wohnung, bestehend aus 6 Zimmern nebst Zubehör und Benutzung des Gartens, vom 1. April ab zu vermiethen. Zu besichtigen von 12—1 Uhr. Preis 1350 M

Stellensuchende jed. Berufs placirt schnell Reuter's Bureau in Dresden, Reitbahnstr. 25.

Unter Allerhöchstem Protectorate Ihrer Majestät der Kaiserin Königin Augusta.

Große **Kölner Geld-Lotterie** der Internationalen Gartenbau-Gesellschaft. Ziehung unwiderruflich am 28. November 1888. **Loose à 1,20 Mk.**

Baargewinne:				
1	à	15,000	=	15,000 Mk.
1	à	5,000	=	5,000 -
1	à	4,000	=	4,000 -
1	à	3,000	=	3,000 -
1	à	1,500	=	1,500 -
2	à	500	=	1,000 -
10	à	200	=	2,000 -
15	à	100	=	1,500 -
30	à	50	=	1,500 -
150	à	20	=	3,000 -
1400	Werth-Gew.			22,500 -

empfiehlt und versendet das mit dem alleinigen Vertrieb der Loose betraute Bankhaus
Carl Heintze, Berlin W., Unter den Linden 3.
Jeder Bestellung sind 20 Pfg. für Porto und die Gewinnliste (für Einschreiben 30 Pfg.) beizufügen. (5723

Hygiaea-Gürtel nebst antiseptischen Einlagekissen, für Damen unentbehrlich, offerirt **Carl Bindel.** 3. Gr. Wollwebergasse 3.

Unter Allerhöchstem Protectorate Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin Augusta.

Zweite und letzte Kölner Geld-Lotterie.

Ziehung unwiderruflich am 28. November 1888.

A. Baar-Gewinne:

1	à	15 000 Mk.	=	15 000 Mk.
1	à	5000 -	=	5000 -
1	à	4000 -	=	4000 -
1	à	3000 -	=	3000 -
1	à	1500 -	=	1500 -
2	à	500 -	=	1000 -
10	à	200 -	=	2000 -
15	à	100 -	=	1500 -
30	à	50 -	=	1500 -
150	à	20 -	=	3000 -

Ferner B.
1400 Gewinne im Werthe von 22 500 Mark.
Loose à 1,20 M sind zu haben in der **Expedition der Danziger Zeitung.**

J. van Casteel u. Co. Verkaufsvermittler für Lachs und Lachsforellen, Halles Centrales, Paris. Comtoir: 13 rue des Halles. Aufgerichtet 1872. (5293

Klaviersessel in Nußbaum und Polisander mit eiserner Schraube empfiehlt **H. Siegel,** Heilige Geistgasse 118.

Münchener Pschorr-Bräu, König der Bairischen Biere. General-Depot für Ost- und Westpreußen. Heute empfing frische Sendung in bekannt vorzüglicher Qualität.
Danzig, den 22. Novbr. 1888. **Edmund Einbrodt.**
Original-Gebinde von 8½ Liter an. (6184

Geschäfts-Verkauf. Ein seit 20 Jahren bestehendes, im flotten Gange befindliches Manufacturwaarengeschäft mit fester und guter Kundschaft in einer verkehrreichen Stadt (12 000 Einwohner) der Provinz Westpreußen, ist krankheitshalber zum Frühjahr k. Js. oder später zu übernehmen. Offerten unter Nr. 6158 in der Exped. d. Zeitung.

14000 Thlr. zu 4½ Proc. werden zur Abstoßung alter Hypotheken per Ostern 1889 auf ein Gut — nur Rüben- und Weizenboden — im Reg. Bez. Bromberg, hinter Bankgelder und ausgehend mit dem 35fachen Reinertrage auf 10 J. fest gesucht. Nur Selbstdarleiher erfahren Näheres.
Gef. Offerten erbeten bis 1. Dezember unter Chiffre W. H. 334 postlagernd Bromberg. (6104

Um mein sehr großes Lager in **Teppichen, Tischdecken, Gardinen, Portièrenstoffen und Läuferstoffen** zu räumen, verkaufe ich zu unten verzeichneten sehr billigen Preisen:
Sopha-Teppiche in reizenden Mustern in Jute und Manilla à 1,50, 2, 2,50, 3, 4, 4,50 und 5 M.
Sopha-Teppiche in Tapistry, Velour, Brüssel und Plüsch, 9,50, 10, 11, 12, 13, 14 und 16 M.
Bettvorlagen à 25, 40, 60, 80 ₰ bis 1,50 M.
Tischdecken in f. eleg. Farben à 80, 90 ₰, 1, 1,50, 2, 5 M.
Tischdecken in Chenille und Plüsch, hochelegant und vorzüglich im Halten, 5, 6, 7, 9, 10, 12 bis 15 M.
Bettdecken à 1, 1,20, 1,50 bis 3 M.
Gardinen in Tüll und Jute 20, 25, 30 ₰, ganz großartige Sachen 50, 60, 70 und 80 ₰.
Läufer- u. Portièrenstoffe 20, 25, 30 ₰, gediegene, sehr dauerhafte Sachen 45, 60, 70 ₰.

Hermann Ferner, am Holzmarkt, (6075
108. Altstädt. Graben 108.

Bierverleger gesucht, der geneigt ist den Vertrieb des hellen und Export-Bieres (nach Münchener Art) einer leistungsfähigen Dampf-Brauerei für Danzig u. Umgegend zu übernehmen. Nur gut situirte Reflectanten wollen Adresse unter 6205 an die Expedition dieser Zeitung hinterlegen.

Für Tapisserie suche pr. 1. Januar eine tüchtige Verkäuferin, die mit der Branche genau vertraut ist, gut schattiren und etwas polnisch sprechen kann.
Offerten mit Gehaltsansprüchen und Photographie erbittet
6160) **A. Petersilge, Thorn.**

Für Lederhändler. Ein junger Mann, militärfrei, mit dem Schnitt u. Verkauf vollständig vertraut, sucht per sofort oder später Stellung.
Adressen unter Nr. 6208 in der Exped. dieser Zeitung.

Eine herrschaftliche Wohnung, neu decorirt, 5 Zimmer mit reichlichem Zubehör von sofort oder später zu vermiethen Langgasse Nr. 78. (6196

Wagenladungsverkehr von Schlesien. Berliner Speditions- und Lagerhaus-Actien-Gesellschaft (vorm. Bartz u. Co.) in Berlin, Breslau, Landeshut in Schl., Freiburg in Schl. unterhält neben prompten Sammelladungen von Berlin den einzigen regelmäßigen Wagenladungsverkehr von Schlesien nach Ost- und Westpreußen. Billigste Uebernahmen bei promptester Beförderung gewährleistet. Tarife und jede sonstige Auskunft ertheilt die Gesellschaft.

In Oliva bei Nagromski (Mormonenschloß) sind einige Wohnungen von 3 und 4 Zimmern von gleich oder später zu vermiethen. (6201

כשר Restaurant Langenmarkt Nr. 22. Heute Abend: Gefüllten Hecht mit Klößen.
6198) **M. Kahn.**

Hypothekenkapitalien zur 1 Stelle auf hiesige Grundstücke offerirt billigst P. Pape, Ankerschmiedegasse 7. (3022

1000 Briefmarken, ca. 200 Sorten, 60 Pf. bei G. Zechmeyer, Nürnberg. Ankauf. Tausch. (5703

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.